



FRÖBEL-KINDERGARTEN HECHENDORF_{e.V.}

Konzeption

Franziska Aumiller

Luisa Bergmann

Ute Bork

Stefanie Ebner

Andrea Hertlein

Jasmin Jäger

Doreen Traumann

Sonja Ruck

und

Nikolas A. Rathert, Fachberatung

Stand: 2019-01-20



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Einleitung	5
3	Rahmenbedingungen	6
3.1	Information zum Träger und zur Einrichtung	6
3.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung	6
3.3	Unser rechtlicher Auftrag	6
3.4	Die Kindergartengruppe	7
3.5	Gebühren, Öffnungszeiten, Schließtage	8
3.5.1	Gebühren	8
3.5.2	Öffnungszeiten	8
3.5.3	Schließtage	8
4	Prinzipien unseres Handelns	8
4.1	Unser Selbstverständnis	8
4.2	Unser pädagogischer Ansatz	9
4.3	Unser lokales Netzwerk	11
4.4	Bildungsqualität und Innovation	11
5	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	12
5.1	Übergang in den Kindergarten	12
5.1.1	Die Eingewöhnung	12
5.1.2	Der Ablauf der Eingewöhnung	12
5.2	Übergang in die Grundschule	13
6	Bildung und Erziehung	13
6.1	Bildung und Erziehung im Fröbel'schen Sinne	14
6.1.1	Das Ziel der Erziehung	14
6.1.2	Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder	14
6.1.3	Fröbel-Pädagogik und Inklusion	15
6.1.4	Anregende Lernumgebung	16
6.1.5	Ganzheitliche, differenzierte Bildungsorganisation	17
6.1.6	Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation	18
6.2	Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes	18
6.2.1	Werteorientierung und Religiosität	18
6.2.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	19
6.2.3	Sprache, Literacy, Englisch	20
6.2.4	Medienpädagogik	22
6.2.5	Mathematik	22
6.2.6	Umwelt und Natur	25
6.2.7	Die „Gärten der Kinder“	25
6.2.8	Musik	26
6.2.9	Ästhetik, Kunst und Kultur	27
6.2.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	28
6.2.11	Gesundheitsförderung	28
6.2.12	Kochprojekt	29
6.2.13	Feste	30
6.2.14	Ausflüge/ Exkursionen	30



Konzeption des Fröbel-Kindergartens Hechendorf

	3
7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	31
7.1 Einbezug von Kooperationspartnern	31
7.2 Aufnahmekriterien	32
7.3 Aufgabe des Elternbeirats	33
8 Weiterentwicklung unserer Einrichtung	34
9 Schutzauftrag als Kernaufgabe	35
10 Schluss	36
11 Quellen	37



1 Vorwort

Vor über 150 Jahren konzipierte Friedrich Fröbel seine Idee vom "Kindergarten" und gründete im thüringischen Bad Blankenburg unter diesem Namen die weltweit erste Einrichtung. Welchen Erfolg Idee und Institution "Kindergarten" global haben würden, war für ihn und seine Zeitgenossen nicht abzusehen. "Kindergarten" fand bekanntlich als Lehnwort sogar Eingang in viele fremde Sprachen.

Fröbels Erkenntnis der Bedeutung der frühen Kindheit als eigenständiger Phase der menschlichen Entwicklung und der Bedeutung der Bildung von Anfang an war für die damalige Zeit revolutionär und hat bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Viele der gegenwärtig in Theorie, Praxis und Politik die Diskussion bestimmenden Themen waren für Fröbel - ohne die heutigen Begriffe zu kennen - Bestandteil seines Menschenbildes und seiner erzieherischen Tätigkeit, z.B. das kompetente Kind, Spielen und Lernen, gleiche Bildungschancen für alle Kinder, auch Inklusion und Kinderrechte.

Die Grundidee des Kindergartens ist gleich geblieben: Die Schaffung eines Raumes, einer Umgebung für Kinder, betreut durch Erwachsene, die das kindliche Streben und Wirken in einem zur Gemeinde offenen Ort professionell und kompetent begleiten. Der Kindergarten Hechendorf als eine Modelleinrichtung, die aktualisierte Fröbel-Pädagogik lebt und umsetzt, steht also in einer großen, bewährten, gleichsam weltweit anerkannten Tradition.

Auf diesem Wege wünsche ich diesem Kindergarten alles Gute, ganz im Sinne des oft zitierten Fröbel-Mottos: "Kommt, lasst uns unsern Kindern leben", d.h. Leben mit und für unsere Kinder.

Prof. i.R. Dr. Karl Neumann
TU Braunschweig
Ehrenpräsident der International Froebel Society Deutschland (IFS-D)



2 Einleitung

„Kommt, lasst uns unsern Kindern leben!“

Der Fröbel- Kindergarten Hechendorf – das sind wir – die SozialpädagogInnen, die ErzieherInnen, KinderpflegerInnen und PraktikantInnen, die tagtäglich mit viel Freude, Engagement und Geduld im Sinne dieses Leitsatzes mit den Kindern leben.

Die Initiatorin des Kindergartens, Frau Schauwecker-Zimmer, sowie elf Kindergarteneltern der ersten Stunde, setzten sich vehement dafür ein, alle rechtlichen, formellen und praktischen Hindernisse zu überwinden, um den eingruppigen Kindergarten im Jahr 2003 in den Räumen des Hechendorfer Bürgerstadls in Betrieb zu nehmen. Wegen steigender Nachfrage kam später eine zweite Gruppe hinzu. Die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen wurden außerdem im Sinne einer aktualisierten Fröbel-Pädagogik aus- und fortgebildet. Acht Jahre später erfolgte schließlich der ersehnte Umzug in das neue Hechendorfer Kinderhaus, in dem nun beide Gruppen gemeinsam untergebracht sind.

Unsere Konzeption gewährt Ihnen **Einblicke in die Fröbel- Pädagogik** zum Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag für Kinder vor dem Schuleintritt.

Anders als in anderen Ländern war dieser umfassende Ansatz in Deutschland meist nur noch in Bruchstücken oder gänzlich unerkannt vorhanden, obwohl das Konzept des Fröbel-Kindergartens den **heutigen Bildungsplänen** in besonderem Maße entspricht. Die Wiederentdeckung des spielpädagogischen Ansatzes nach Fröbel gewinnt erfreulicherweise zunehmend an Bedeutung und Beachtung.

Seine Ziele **Selbstfindung** und **Selbstbildung** sind heute so wichtig wie früher. Nur durch individuelle Stärke, Ideenkraft und freies, eigenständiges Denken können die großen anstehenden Probleme unserer Zeit gelöst und positive Veränderungen ermöglicht werden. Fröbel betont dabei die große Aufgabe und Verantwortung, die dem Menschen zukommt. Die Erziehung nachfolgender Generationen ist folglich eine Erziehung zur Freiheit, der eine bestimmte Welt- und Lebensauffassung zugrunde liegt.

Wir wünschen Ihnen nun viele interessante Einblicke, neue Inspirationen und überraschende Aha-Erlebnisse beim Lesen unserer Konzeption, die die besondere pädagogische Ausrichtung transparent machen möchte.



3 Rahmenbedingungen

3.1 Information zum Träger und zur Einrichtung

Die Initiative zur Einrichtung des Kindergartens ging von pädagogischen Fachkräften und Eltern aus und führte zur Gründung des Fröbel-Kindergartens am 22. April 2002. Damals hatte Friedrich Fröbel, der „Erfinder“ des Kindergartens, seinen 220. Geburtstag. Träger des Kindergartens ist der freie und gemeinnützige Verein Fröbel-Kindergarten Hechendorf e.V., Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Der neugegründete Kindergarten, war 2002 erst der zweite Kindergarten, den es in der Gemeinde Hechendorf gab. Die pädagogische Arbeit des Kindergartens orientiert sich an einer aktualisierten Fröbel-Pädagogik, die durch die besonders geschulten MitarbeiterInnen und die Fachberatung getragen wird.

Der Verein als Träger des Kindergartens wird vom Vorstand nach außen vertreten. Über die aktuellen Vorstandsmitglieder sowie die Aufteilung der Geschäftsbereiche erfahren Sie mehr unter der Internetadresse des Fröbel-Kindergartens: www.fröbel-kindergarten.de.

Die Mitgliederversammlung ist das höchste Gremium des Trägervereins. Mitglied im Verein kann jede Person werden, die mit den Zielen der Satzung des Vereins übereinstimmt und deren Interessen vertritt.

3.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung

Das 2011 fertiggestellte und bald darauf bezogene Kinderhaus, in dem der Fröbel-Kindergarten seine neuen Räumlichkeiten gefunden hat, steht mitten im Ortskern von Hechendorf – neben der Kirche und der Gastwirtschaft. Die rund 3000 Einwohner zählende Gemeinde Hechendorf ist ein Ortsteil der Gemeinde Seefeld und liegt direkt am Hochufer des schönen Pilsensees im Fünfseenland im Landkreis Starnberg. Aufgrund der guten Verkehrsinfrastruktur ist Hechendorf sehr gut mit der bayerischen Landeshauptstadt München verbunden (S-Bahnanbindung nach München und weiter zum Flughafen, Autobahn A96 über die Umfahrung von Weßling). So kann in München gearbeitet und in Hechendorf gewohnt werden. Dies macht sich daran bemerkbar, dass inzwischen viele Familien aus München nach Hechendorf und in die umliegenden Dörfer gezogen sind.

3.3 Unser rechtlicher Auftrag

Unser rechtlicher Auftrag besteht darin, die Kinder in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung bis zum Schuleintritt bestmöglich zu begleiten und zu fördern.

Dabei werden die Basiskompetenzen, die im Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) niedergelegt sind, durch die aktualisierte Fröbel-Pädagogik aufgegriffen und in Theorie und Praxis im Kindergartenalltag umgesetzt.

Der BEP spricht von folgenden Basiskompetenzen:

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen



- Soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

„Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie. Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die Selbstbestimmungstheorie. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomieerleben ... und dasjenige nach Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt: man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.“ (Fthenakis 2012, S. 43)

3.4 Die Kindergartengruppe

Insgesamt gibt es zwei Gruppen: die Bergkristalle und die Sonnensteine. Diese beiden sind nach Edelsteinen benannt, da Friedrich Fröbel die Natur sehr schätzte und auch Mineralogie studierte. Jede Gruppe besteht aus 20 Kindern mit jeweils einem oder zwei Inklusionskindern. In jeder Gruppe arbeiten mindestens zwei vollausgebildete und in der Fröbel-Pädagogik weitergebildete, pädagogische Fachkräfte. Die Anzahl der Kinder pro Gruppe halten wir bewusst niedrig. Innerhalb der Gruppen ist das Verhältnis von Jungen und Mädchen ausgeglichen und altersgemischt von 3 bis 6-7 Jahren.

Im Fröbel-Kindergarten werden die Kinder unterschiedlichen Alters wie folgt bezeichnet:

Alter	Bezeichnung
3-4 Jahre	Rotkappen
4-5 Jahre	Gelbkappen
5-7 Jahre	Blaukappen (Vorschulkinder)

Diese Einteilung bietet den Kindern eine Orientierung und strukturiert Abläufe im Kindergartenalltag.

Die Arbeit findet teiloffen statt, d.h. die Kinder haben ihre Stammgruppe, in der sie morgens ankommen und von ihren BezugserzieherInnen willkommen geheißen werden. Der gemeinsame Singkreis findet mit beiden Gruppen im Foyer des Kindergartens statt. Nach diesem finden sich die Kinder in ihren eigenen Gruppen zum Morgenkreis zusammen. Anschließend besteht die Möglichkeit die verschiedenen Funktionsräume zu nutzen. Dabei mischen sich die Kinder beider Gruppen wieder.



3.5 Gebühren, Öffnungszeiten, Schließtage

3.5.1 Gebühren

Die Preise für die Betreuung im Fröbel-Kindergarten unterliegen einer Staffelung, die sich nach der durchschnittlichen täglichen Betreuungsdauer richtet. Die aktuelle Gebührenübersicht findet sich im Internet auf der Webseite des Kindergartens www.fröbel-kindergarten.de.

Neben den Gebühren für die Betreuung werden weitere Gebühren erhoben:

- eine monatliche Gebühr für Spielgeld
- eine Gebühr für das Kochprojekt (für Kinder, die daran teilnehmen wollen)
- Unkostenbeiträge für Ausflüge und gesonderte Projekte

3.5.2 Öffnungszeiten

Die aktuelle Regelung der Öffnungszeiten findet sich ebenfalls auf der Internetseite des Kindergartens.

3.5.3 Schließtage

Die aktuellen Schließtage erfahren Sie im Kindergarten oder auf der Kindergartenwebseite. In der Regel gilt, dass der Kindergarten eine Woche während der bayerischen Pfingstferien, zumeist in der zweiten Ferienwoche für eine Woche schließt.

Dazu kommt eine dreiwöchige Schließzeit während der bayerischen Sommerferien, die meist ab der zweiten Augustwoche stattfindet.

Zwischen Weihnachten und Neujahr/ Heilige Drei Könige ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Zusätzlich finden zwei Mal im Jahr Teamtage statt. Die MitarbeiterInnen treffen sich zu interner Arbeit, eine Kinderbetreuung findet während dieser Tage nicht statt.

4 Prinzipien unseres Handelns

4.1 Unser Selbstverständnis

Das Hauptziel in der Fröbel-Pädagogik ist es, die Kinder zu „freyen, denkenden, selbstthätigen Menschen“ (Fröbel 1828) zu erziehen. Damit dies geschehen kann, bedarf es Erwachsener, die die Kinder in ihrer Einzigartigkeit annehmen, zu verstehen versuchen und sie in ihrer Entwicklung liebevoll begleiten. Unter Erwachsenen verstehen wir die Eltern der Kinder und die Erziehenden im Kindergarten.

Wir sehen die Eltern als die Experten für ihr Kind zu Hause und wünschen uns einen offenen Austausch über ihr Kind, sei es im täglichen „Tür- und Angelgespräch“ oder bei den verschiedenen Elterngesprächen (Willkommens-, Eingewöhnungs- oder Entwicklungsgesprächen). Die Basis für Gespräche sind immer die Ressourcen des Kindes. Aufgrund dieser Ressourcen werden zusammen mit den Eltern Entwicklungsziele vereinbart und besprochen, wie diese Ziele erreicht werden können oder in anderen Worten: Was können das Elternhaus und der Kindergarten zur Erreichung der Ziele beitragen. Idealerweise bilden Eltern und das pädagogische Team des Kindergartens eine „Erziehungspartnerschaft“.



Das pädagogische Team sieht sich als Experte für das Verhalten der Kinder im Kindergarten, welches sich häufig von dem Verhalten zuhause unterscheidet. Dies liegt am Kontext, in dem sich die Kinder zuhause bzw. im Kindergarten befinden.

Während der täglichen Spielpflege begleiten wir die Kinder in ihrem Spiel auf einer „nachgehenden“ Art und Weise. Daraus entwickeln sich unterschiedliche Beziehungen zwischen den Kindern und den Erwachsenen. In regelmäßig stattfindenden, wöchentlichen Besprechungen der GruppenerzieherInnen tauschen sich diese anhand des Salzburger Beobachtungskonzepts (SBK) aus, damit jede Fachkraft über die Verhaltensweisen der Kinder im Bilde ist.

Zusätzlich zu dem wöchentlichen Austausch über die Kinder finden zwei bis drei Mal im Monat systemische Fallbesprechungen über ein konkretes Kind statt.

Auch die regelmäßigen Treffen mit der Fachberatung dienen der pädagogischen Professionalisierung des Teams.

4.2 Unser pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz eines Kindergartens ist der Teil des Rahmens, der das Arbeiten in der Einrichtung maßgeblich mitbestimmt und tatsächlich vor Ort von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgefüllt wird. Der Fröbel-Kindergarten Hechendorf arbeitet im Geiste Friedrich Fröbels nach einem Konzept einer aktualisierten Fröbel-Pädagogik.

Fröbel selbst schreibt über das Wesen der Erziehung:

"Das Anregen, die Behandlung des Menschen als eines sich bewusst werdenden, denkenden, vernehmenden Wesens zur reinen unverletzten Darstellung des inneren Gesetzes, des Göttlichen mit Bewusstsein und Selbstbestimmung, und die Vorführung von Weg und Mittel dazu ist Erziehung des Menschen.“ (Fröbel 1826, S. 3)

Fröbel sieht die Hauptaufgabe des Menschen darin, zwischen Natur (Kosmos) und dem absoluten Geist (Gott) zu vermitteln. Da sowohl die Menschheit als auch die Natur durch den Menschen weiterentwickelt werden, handelt es sich bei Fröbels Weltbild um ein in allen Dimensionen dynamisches, d.h. veränderliches, welches es zulässt, an heutige Gegebenheiten angepasst zu werden. Ein Kindergarten, der nach der Fröbel-Pädagogik arbeitet, arbeitet somit nicht nach einer orthodoxen, unveränderbaren Lehre, sondern nach den Ideen Friedrich Fröbels, die in die heutige Zeit übertragen und an diese angepasst werden. Trotzdem findet sich in der Arbeit des FRÖBEL-Kindergartens der authentische Fröbel wieder - dies ist der Kern des pädagogischen Ansatzes. Dies ist es auch, was den FRÖBEL-Kindergarten Hechendorf von anderen Kindergärten unterscheidet.

Wesentliche Merkmale der Fröbel-Pädagogik sind:

Elemente der Fröbel-Pädagogik	Konkrete Umsetzung im Kindergartenalltag
„Spielpflege“	sich Einlassen auf die Ideen und Situationen der Kinder; aktiv einbezogenes, nicht-vorschreibendes Mit-Tun
Das „begleitende Wort“	Benennung der Dinge der Lebenswelt mit den konkreten Bezeichnungen/ Namen
Musik, Tanz, Bewegung	Morgenkreis, Singkreis, Bewegungsspiele, Turntag, Freigelände zum freien Spiel
Rollenspiele	Verkleidungskiste, Spielhaus in der Sonnensteingruppe; sich mit allen Menschen verbunden wissen, entsprechend handeln



	und den Gemeinschaftssinn pflegen
Malen, Zeichnen, Gestalten	Offene Werkstatt, jährliches Kunstprojekt, Malwand, verschiedene Materialien; freies Gestalten innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (Themas)
„Gärten der Kinder“	Die Natur als Miterzieherin, gemeinsame Beete, eigene Beete, Pflege und Gestaltung der Beete, Bezug zum Kochprojekt; die jeweilige umgebende Natur und Kultur erforschen und als gleichberechtigt achten, den Dialog suchen
Forschen und Experimentieren	Phänomene in Haus und Garten mit allen Sinnen wahrnehmen, begreifen und erklären; Elementares, exemplarisches Lernen und kreatives Tun unterstützen
Freiheit im Rahmen	Selbsttätigkeit und Selbsterfahrung in Kooperation mit anderen, Tätigkeitspädagogik anstelle von Belehrungspädagogik; Vertrauen in den Sinn des Lebens (religiöse Disposition des Menschen auf christlicher Grundlage) entwickeln und ökologische Zusammenhänge erlebbar machen
Annahme als Individuum	Inklusion von Beginn an; aufmerksam, respektvoll und behutsam mit jeglicher Existenz umgehen; die Individualität/ Personalität des einzelnen Menschen entwickeln helfen

Das in der Tabelle als erstes genannte Merkmal, die „Spielpflege“ ist ein wesentliches Merkmal der Fröbel-Pädagogik. Obwohl es einfach klingt, das „Spiel zu pflegen“, so erfordert dies jedoch von den beteiligten ErzieherInnen ein hohes Einfühlungsvermögen und Sensibilität.

Fröbel hat das Spiel des Kleinkindes als elementare Form der Weltaneignung begriffen und deshalb das Konzept der Pflege dieses Spiels des Kindes, also der Spielpflege entwickelt:

"Das Spiel dieser Zeit ist [...] nicht Spielerei; es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung; pflege, nähre es, Mutter, schütze, behüte es, Vater!" (ebd., S. 69)

"Spielen, Spiel ist die höchste Stufe der Kindesentwicklung, der Menschenentwicklung dieser Zeit; denn es ist freitätige Darstellung des Innern, die Darstellung des Innern aus Notwendigkeit und Bedürfnis des Innern selbst, was auch das Wort Spiel selbst sagt. Spiel ist das reinste geistigste Erzeugnis des Menschen auf dieser Stufe, und ist zugleich das Vorbild und Nachbild des gesamten Menschenlebens, des Innern geheimen Naturlebens im Menschen und in allen Dingen; es gebiert darum Freude, Freiheit, Zufriedenheit, Ruhe in sich und außer sich, Frieden mit der Welt. Die Quellen alles Guten ruhen in ihm, gehen von ihm hervor; ein Kind, welches tüchtig, selbsttätig still, ausdauernd, ausdauernd bis zur körperlichen Ermüdung spielt, wird gewiss auch ein tüchtiger, stiller, ausdauernder, Fremd- und Eigenwohl mit Aufopferung befördernder Mensch. Ist nicht die schönste Erscheinung des Kinderlebens dieser Zeit das spielende Kind? - das in seinem Spiel ganz aufgehende Kind? - das in seinem völligen Aufgegangensein im Spiele eingeschlafene Kind?" (ebd.)

Fröbels Idee des Spiels meint nicht ein Spiel, das frei von äußeren Einflüssen stattfindet. Freies Spiel im Sinne Fröbels bedeutet immer freies Spiel im vorgegebenen Rahmen. Fröbel war der erste, der die Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes in dieser Phase erkannte. Schon



länger weiß die Forschung um die Bedeutung des kindlichen Spiels und dessen Auswirkung auf alle Bereiche der Entwicklung.

4.3 Unser lokales Netzwerk

Der Fröbel-Kindergarten ist mit den verschiedensten Institutionen, welche Kinder und Eltern betreffen innerhalb der Gemeinde, im Landkreis und in Bayern vernetzt. Dazu gehören die verschiedenen öffentlichen und privaten Grundschulen der Umgebung, Fördereinrichtungen wie die „Lebenshilfe Starnberg“ sowie weitere Professionen wie ErgotherapeutInnen, LogopädInnen und weitere SpezialistInnen.

Zur Gemeinde und gemeindlichen Institutionen hält der Kindergarten eine gute Verbindung: Wir pflegen den regen Kontakt zu den verschiedenen örtlichen Vereinen der Gemeinde, der Gemeindebücherei, in der ein Mal im Monat vorgelesen wird, den ortsansässigen Firmen und den Kirchen.

Mit den Kindern unternehmen wir verschiedenste Ausflüge, die angelehnt sind an unser jeweiliges Projekt bzw. Jahresthema, wie zum Beispiel der jährliche Besuch eines der Kunstmuseen in München.

4.4 Bildungsqualität und Innovation

Die Arbeit im Fröbel-Kindergarten setzt eine Identifikation mit und ein Bekenntnis zur Fröbel-Pädagogik voraus. Dies bedeutet, dass der Träger besonderen Wert auf die Aus- und Weiterbildung der ErzieherInnen im Hinblick auf eine aktualisierte Fröbel-Pädagogik legt.

Da Fröbel und seine Pädagogik an den Berufsfachschulen für Kinderpflege bzw. an den Fachakademien für Sozialpädagogik nur rudimentär gelehrt wird, sind die PädagogInnen des Fröbel-Kindergartens aufgefordert, sich berufsbegleitend in der Fröbel-Pädagogik fortzubilden. Inzwischen haben alle hauptamtlichen Kräfte entweder das Fröbel-Zertifikat nach den „Fröbel-Bausteinen“ oder das Fröbel-Diplom mit der Facharbeit und dem Kolloquium absolviert und so gezeigt, dass sie ExpertInnen für eine aktualisierte Fröbel-Pädagogik sind. Ihr Wissen bringen sie in den Kindergartenalltag ein.

Als weitere Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Betreuungsqualität sind folgende zu nennen:

- drei Mal wöchentlich finden Teamsitzungen statt
- die Partizipation der Kinder im Alltag wird durch Mitbestimmungsmöglichkeiten gestärkt
- die Fachberatung, die zur Zeit jeden zweiten Monat stattfindet, gleicht die gelebten Erziehungsziele mit den „authentischen“ Zielen der Fröbel-Pädagogik ab
- der Besuch von Fachtagungen zur Fröbel-Pädagogik in Deutschland führt zu einer besseren Vernetzung und zu Möglichkeiten der Reflexion der eigenen Praxis durch den Austausch mit KollegInnen
- die monatliche Supervision zu besonderen Herausforderungen im Kindergartenalltag
- die systemisch angelegten Kinderfallbesprechungen (zwei bis drei Mal im Monat) führen zu besserem Verständnis von Kindern, ihren Motiven und den Verhaltensmustern der beteiligten ErzieherInnen
- Fortbildungen zu anderen Bereichen der Pädagogik; jede/r MitarbeiterIn nimmt mindestens ein Mal im Jahr an einer Fortbildung teil



- Erarbeitung eines zertifizierbaren Qualitätsmanagements
- jährliche Elternbefragung um daraus Veränderungsmöglichkeiten abzuleiten

5 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

5.1 Übergang in den Kindergarten

5.1.1 Die Eingewöhnung

Die Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten stellt für die beteiligten Kinder und deren Eltern einen Einschnitt in ihrem bisherigen Leben dar. Erstmals verlassen sie den geschützten Rahmen der Familie um in einem anderen Rahmen Stunden des Tages zusammen mit Gleichaltrigen, etwas älteren Kindern und zunächst fremden Erwachsenen zu verbringen.

Doch schnell wird der Tagesablauf zur Routine. Dies kann allerdings nur geschehen, wenn die Eingewöhnung erfolgreich abgelaufen ist und sich das Kind im Kindergarten wohl fühlt.

Aber nicht nur die Kinder, auch die Eltern müssen sich an den neuen Lebensabschnitt zunächst gewöhnen.

Nachdem die Kindergartenplatzvergabe erfolgt ist, findet ein erster Elternabend im Juni statt. Hier erhalten die Eltern unter anderem ein Informationsschreiben zur Eingewöhnung ihres Kindes in den Fröbel-Kindergarten Hechendorf und einen Termin für den ersten Kindergartenitag ihres Kindes. Außerdem wird den Eltern ein Termin für ein Willkommensgespräch angeboten, welches ohne Kind stattfinden wird. In diesem Gespräch möchten wir mehr über das zum neuen Kindergartenjahr kommende Kind erfahren, um in der Eingewöhnungszeit leichter Kontakt knüpfen zu können und ihm somit die Eingewöhnung zu erleichtern. Wir interessieren uns zum Beispiel für die Vorlieben des Kindes, den Verlauf der ersten drei Lebensjahre, Erfahrungen mit anderen Kindern/ Einrichtungen und ob es spezielle Unterstützung durch uns oder durch andere Fachdienste benötigt.

Die erste Kindergartenzeit für neue Kinder, die von der Ausgestaltung her angelehnt ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell, findet im September statt. Sie ist von Kind zu Kind unterschiedlich, da jedes Kind und auch seine Eltern mit dieser Transitionsphase unterschiedlich umgehen. Wöchentlich beginnen immer nur zwei neue Kinder pro Gruppe mit der Eingewöhnung. Denn die Gruppen benötigen Zeit, um neue Kinder in ihre Reihen aufnehmen zu können. Um den Übergang sanft zu gestalten, sollte sich eine dem Kind vertraute Person (meistens Mutter oder Vater) für die nächsten Wochen Zeit nehmen, um das Kind während der Eingewöhnung begleiten zu können.

5.1.2 Der Ablauf der Eingewöhnung

Der erste Tag

Morgens begrüßt die Bezugserzieherin das Kind, welches zusammen mit einem Elternteil im Kindergarten erscheint. Gemeinsam werden alle „Kindergartengegenstände“ wie Tasse, Kissen, Portfolio-Ordner, Zahnbürste usw. an ihre neuen Plätze gestellt. Der Garderobenplatz wird dem Kind gezeigt. Anschließend wird der Gruppenraum erkundet, wobei das Kind die neuen Spielgefährten kennenlernen darf. Ein Kindergartenkind steht dem neuen Kind als Pate/ Patin zur Seite und hilft ihm beim Kennenlernen der Abläufe im Kindergarten.



Der Elternteil gibt während der Eingewöhnung dem Kind Rückhalt und ermutigt es, immer wieder offen für die neuen Kinder und ErzieherInnen zu sein und am Kindergartengeschehen teilzunehmen. Der Tagesablauf im September besteht aus dem gemeinsamen Singkreis, an dem beide Gruppen teilnehmen. Daran schließt sich der Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen an – meist gefolgt von der gleitenden Brotzeit. Die übrige Zeit am Vormittag wird der Spielpflege gewidmet bis es dann zum Spielen in den Garten geht.

Am Ende des ersten Kindergarten-tages reflektiert die ErzieherIn mit dem Elternteil gemeinsam das bisherige Geschehen, um daran anschließend den nächsten Tag zu planen. Manche Kinder lösen sich sehr schnell von ihrem Elternteil und nehmen am Kindergartengeschehen teil, als wenn sie vollständig eingewöhnt wären. Andere dagegen lösen sich langsamer und benötigen ihre Eltern mehrere Tage oder Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung ist immer wieder spannend und meist nicht vor dem ersten Kindergarten-tag absehbar. Ein offener Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen ist deshalb eine Grundvoraussetzung für eine gut gelingende, sanfte Eingewöhnung. Im November findet dann die Reflexion über die Zeit der Eingewöhnung statt (Eingewöhnungsgespräch). Dieses Gespräch bietet die Gelegenheit sich über individuelle Eindrücke der zurückliegenden Zeit auszutauschen.

5.2 Übergang in die Grundschule

Im Fröbel-Kindergarten findet die Schulvorbereitung vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Eintritt in die Schule statt. Wir stärken die Kinder von Anfang an in ihren kognitiven, persönlichen, motorischen und sozialen Fähigkeiten. Dies wird insbesondere durch den pädagogischen Ansatz Friedrich Fröbels möglich, der in seiner Pädagogik viele der heute aktuellen Kompetenzbereiche explizit und implizit vorweggenommen hat. Zusätzlich bieten wir zur Intensivierung der phonologischen Bewusstheit zwei Mal pro Woche eine halbe Stunde das „Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache“ für die Blaukappen (Vorschulkinder) an.

Wir kooperieren aktiv mit der Seefelder Grundschule am Pilsensee, als der zugehörigen Sprengelschule für die Kinder aus den Gemeinde Seefeld und Hechendorf. Die Kooperationsbeauftragten aller in der Gemeinde befindlichen Kindergärten und GrundschullehrerInnen treffen sich regelmäßig zum gemeinsamen Austausch. Die Kinder haben die Gelegenheit mit mehreren Schulkindern, einem/ einer LehrerIn und einem/ einer ErzieherIn des Fröbel-Kindergartens "Unterrichtsluft zu schnuppern". Ein/ eine LehrerIn besucht die Kinder im Kindergarten ein- bis zweimal im Jahr, um seine/ ihre zukünftigen Erstklässler kennenzulernen. Des Weiteren hospitieren auch die ErzieherInnen in der Schule, um die ehemaligen Kinder zu besuchen. Im Juli dürfen alle angehenden Schulkinder an einer Unterrichtsstunde in der Schule teilnehmen. Auch zur Schuleinschreibung begleitet eine ErzieherIn des Kindergartens die Kinder mit ihren Eltern in die Sprengelschule.

6 Bildung und Erziehung

„Ich will Menschen bilden, die mit ihren Füßen in Gottes Erde, in die Natur eingewurzelt stehen, deren Haupt bis in den Himmel ragt, und in dem selben schauend liest, deren Herz beides, Erde und Himmel, das gestaltenreiche Leben der Erde und Natur und die Klarheit und den Frieden des Himmels, Gottes Erde und Gottes Himmel eint.“ (Lange 1862, S. 83)



In diesem Zitat zeigt sich, dass Fröbel seine „Erziehungskonzeption und ... seine Spielpädagogik nicht in der gesellschaftlichen Situation seiner Zeit, sondern in einer metaphysisch formulierten Anthropologie“ (Heiland 1998, S. 292) begründet. Das heißt, dass sein Konzept von Bildung und Erziehung raum-, zeit- und kulturübergreifend angelegt ist und sich schon deshalb in der heutigen Zeit als Handlungsleitlinie für den Kindergarten sehr gut eignet.

6.1 Bildung und Erziehung im Fröbel'schen Sinne

„Der Mensch erreicht seine Bestimmung, die Entfaltung seines Wesens durch ‚Pflege‘. Die sich als ‚Erziehung‘, ‚Belehrung‘ und ‚Unterricht‘ manifestierende Pflege bringt den ‚entwickelten‘ Menschen, den Menschen mit ‚Reife‘ hervor. Der sich so selbst gewonnene Mensch besitzt geistige, d.h. sphärephilosophisch bestimmte ‚Reife‘. Für diese ‚Reife‘ steht der Begriff ‚Bildung‘.“ (ebd., S. 293).

Um dies im konkreten Umfeld des Kindergartens zu erreichen und die gesetzlichen Bestimmungen, die für Kindertageseinrichtungen gelten, zu erfüllen, kann knapp gesagt werden, dass jedes Kind Anspruch auf Bildung, d.h. im Fröbel'schen Sinne den Anspruch auf Begleitung durch Erwachsene hat.

Fröbel geht es in seiner zeitlosen Pädagogik darum, „freie, denkende und selbsttätige Menschen“ (Fröbel 1828) zu bilden. Die Fröbel-Pädagogik ist eine ganzheitliche Pädagogik, mit Tiefgang und Nachhaltigkeit. Die drei Schlagworte „Kopf, Herz und Hand“ von Pestalozzi geprägt und von Fröbel weitergedacht, können übersetzt werden in „Denken, Fühlen und Handeln“, was auf das gesamte Individuum abzielt und den Anspruch an die Aufgabe des Kindergartens an die ganzheitliche Entwicklung formuliert. Noch dazu wird jedes Kind bewusst als Individuum wahrgenommen und in seiner Einzigartigkeit respektiert.

Die Fröbel-Pädagogik ist eine genuine (Selbst-)Tätigkeitspädagogik, die die Rolle der Erwachsenen ganz klar als „begleitend“ definiert. Die ErzieherInnen sind es, die den Rahmen für die Freiheit der Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder setzen und die für die Gestaltung der Rahmenbedingungen zuständig sind. Wichtig sind somit das eigene Tun, die Pflege des Spiels („Spielpflege“) und die Begleitung dessen durch die Sprache („begleitendes Wort“).

Fröbel erkannte als einer der ersten das Vorhandensein und die Bedeutung der intrinsischen Motivation, die er bei spielenden Kindern beobachten konnte. Er erkannte die Wichtigkeit des Spiels von Beginn an und unterstützte die Möglichkeit der Selbstbildung durch ein über viele Jahre hinweg entwickeltes System von „Spiel- und Beschäftigungsmitteln“, vor allem Bausteine aus Holz, welche sich in Abwandlungen heute in nahezu jedem Kindergarten finden lassen.

6.1.1 Das Ziel der Erziehung

Ziel jeglicher Erziehung ist die „Lebenseinigung“: Der Mensch kommt von Gott, ist Teil der Natur und ist im Austausch mit seinen Mitmenschen. Diese Bereiche im Leben in Einklang zu bringen und jeden Bereich auszubilden, das wollte Fröbel mit seiner Pädagogik erreichen. Denn lediglich die Erfüllung dieses Bedürfnisses erzeugt Gefühle von Wohlbefinden, Zufriedenheit und Glück.

6.1.2 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

Partizipation



„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken“ (Fthenakis 2012, S. 389).

Verankert ist dieses Recht in

- Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention
- §8 Abs. 1 Satz 1 des SGB VIII
- Art. 10 Abs. 2 des BayKiBiG

Damit handelt es sich um ein Recht, welches von höchsten juristischen Texten abgesichert ist. Konkret für die Arbeit im FRÖBEL-Kindergarten bedeuten diese Gesetzestexte den Rahmen, der dem Kindergarten vorgegeben wird, um diesen so zu gestalten, dass für die Kinder Freiheit möglich wird. Fröbel spricht hier von „Freiheit im gesetzten Rahmen“. Die Eigenverantwortung und das Erleben der Wirkkraft selbst getroffener Entscheidungen gehören zum Kindergartenalltag.

Beispiele aus der Praxis: Die Kinder entscheiden mit über:

- den Speiseplan
- die Raum- und Gartengestaltung
- die Ämter: z.B. Fische füttern, Kochprojekt
- als Blaukappen über die Gestaltung und Pflege eines eigenen Gartenbeetes
- den Zeitpunkt der Teilnahme an der gleitenden Brotzeit

Ko-Konstruktion

„Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. Der reine Erwerb der Fakten tritt somit in den Hintergrund. Das Kind besitzt demnach eigene Ideen und Theorien, denen es sich lohnt zuzuhören, die aber auch in Frage gestellt werden können.“ (ebd., S. 415)

Auch für diesen neuen Begriff hat Fröbel vor 170 Jahren bereits ein Wort gefunden: die „Spielpflege“ als die Methode des Lernens in diesem Alter.

6.1.3 Fröbel-Pädagogik und Inklusion

Der Begriff der „Inklusion“ war Fröbel nicht bekannt. In Fröbels Augen gibt es keine „behinderten Menschen“. Er sah viel mehr das individuelle Ganze in seiner Vielfalt. Fröbel war der Meinung, dass jeder Mensch einen göttlichen Ursprung hat. Deswegen geht es für ihn in der Erziehung darum, dem Kind zu helfen, seine ureigenen göttlichen Gaben zu entdecken und zu entwickeln. Er fordert die PädagogInnen auf, das Kind zu beobachten und so seine Einzigartigkeit und seine speziellen Begabungen wahrzunehmen, um sie dann in ihrer einzigartigen Entwicklung einfühlsam zu begleiten. Im Kind ist demnach alles schon angelegt, es bedarf lediglich der „Entwicklung“: Alles ist schon da, es muss nur noch auseinander gewickelt, entfaltet, an die Oberfläche geholt werden.

So ist die Aufgabe der PädagogInnen, sich mit dem Kind auf den Weg zu machen um herauszufinden, was seine speziellen Begabungen, seine Berufung im Leben ist. Die



Vorgehensweise ist deshalb eine „nachgehende Erziehung“ und „nicht vorschreibend und bestimmend“.

Kinder mit „besonderen Bedürfnissen“ sind bei uns herzlich willkommen. Wir haben Inklusionsplätze, die von den ErzieherInnen des Fröbel-Kindergartens in Kooperation mit den entsprechenden Fachdiensten betreut werden. Der Kindergarten möchte langfristig eine Inklusionseinrichtung werden, d.h. dauerhaft Inklusionsplätze anbieten und das Personal in dieser Richtung weiterentwickeln.

6.1.4 Anregende Lernumgebung

„... die Art und Weise wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen sie ihnen bieten, hat maßgeblichen Einfluss auf ihr Lernen.... Lernumgebungen, die liebevoll und anregend gestaltet und an deren Gestaltung die Kinder beteiligt worden sind, steigern Wohlbefinden, Lernmotivation und Effizienz von Lernprozessen.“

Das 2012 durch die Gemeinde Seefeld neu errichtete Kinderhaus Hechendorf beherbergt auf der gesamten ersten Etage den Fröbel-Kindergarten. Die großzügig geplanten Räumlichkeiten wirken durch hohe, lichtdurchflutete Räume anregend und freundlich auf die Menschen, die das Gebäude besuchen. Platz ist in diesem Kindergarten genügend vorhanden. Bewusst wird auf Dekoration verzichtet – sie beschränkt sich auf die Werke der Kinder und auf Fotos, die die Aktivitäten der Kinder verdeutlichen. Die Wand- und Bodenfarben sind creme oder pastellfarben und das Mobiliar besteht aus Holzmöbeln.

Beim Eintritt in den Kindergarten sieht der Betrachter zunächst das Foyer und schaut in einen 70 Quadratmeter großen Raum mit einer großen Fensterfront, durch die man in den Garten sehen kann. In der Mitte des hellen Raumes ist ein großer blauer Kreis in den Boden integriert, der jeden Morgen um 9:00 Uhr als Versammlungsort für den Singkreis beider Gruppen genutzt wird. Nach der Begrüßung aller anwesenden Kinder und Erwachsenen wird gemeinsam gesungen, gespielt oder Sachthemen besprochen. Das Foyer wird aber auch während der Spielpflege als Spielort für Konstruktionsspiele und als Rückzugsmöglichkeit zum Lesen genutzt.

Die beiden Gruppenräume, die ebenfalls hell und geräumig sind, haben jeweils einen zusätzlichen Raum. Die Bergkristallgruppe beherbergt eine Bauecke mit Konstruktionsmaterialien wie Fröbel-Baukästen, Kapla-Steinen, Magnetformen, Schleichtieren und Sticklebricks, einen Maltisch und einen runden Teppich für den Morgenkreis. Ein Musikzimmer mit verschiedensten Orff-Instrumenten schließt an den Raum an.

In der Sonnensteingruppe befindet sich ein doppelstöckiges Spielhaus, welches sich besonders gut für Rollenspiele eignet. Außerdem existiert in der Sonnensteingruppe eine kleinere Bauecke, ein Maltisch und auch ein runder Teppich für den Morgenkreis. Der Nebenraum lädt zum Lesen ein. In beiden Gruppenräumen findet sich ein gesonderter Tisch, welcher vorwiegend für die Arbeit mit Fröbel-Materialien (vor allem Fröbel-Gaben 2 bis 6 und Legematerial) genutzt wird.

Weitere Fröbel-Materialien (Fröbel-Gaben aus Stein, Flechtstreifen, Perlen, Prickelsets) befinden sich in einem kleineren Raum, dem sogenannten Fröbel-Zimmer, welches besonders für spezielle Fröbel-Aktivitäten in Kleinstgruppen genutzt wird.



Der Fröbel-Kindergarten verfügt über einen Brotzeitraum mit integrierter Küche, in der alle Kinder gemeinsam speisen (gleitende Brotzeit, Kochprojekt) und in der auch in einer Kleingruppe das tägliche Kochprojekt stattfindet. Das Mobiliar ist größenverstellbar.

Gegenüber der Küche liegt der Werkraum, welcher während der Spielpflege für die Kinder zusammen mit einem Erwachsenen genutzt wird. Hier befindet sich eine zwei Meter lange Malwand, eine Werkbank und zahlreiches Material, welches zum künstlerischen Gestalten anregt. In dem ungefähr 4000 Quadratmeter großen Garten befinden sich die Beete der Kinder, ein weiteres Kernelement der Fröbel-Pädagogik. Außerdem gibt es dort ein Weidentipi, einen Hügel mit einer Rutsche und einen großzügigen Sandkasten mit zwei Schaukeln. Eine große Wiese bietet den Kindern genügend Raum zum Laufen und Ballspielen.

Im Erdgeschoss des Kinderhauses ist der Mehrzweckraum, der regelmäßig mittwochs und an anderen Tagen nachmittags zum Turnen und Bewegen genutzt wird.

All diese Räume werden abhängig vom Tagesplan für die Kinder geöffnet. Diese können so nach ihren Bedürfnissen entscheiden, ob sie sich bewegen, ausruhen, kreativ betätigen, bauen, lesen oder im Rollenspiel spielen möchten. Wertvolle Spiel- und Lernimpulse werden aber auch durch konkrete Angebote der ErzieherInnen in den jeweiligen Räumen gegeben.

Neben den Räumen im Kindergarten nutzen wir für die älteren Kinder die Schulturnhalle der Grundschule in Hechendorf und den nahegelegenen Wald für unseren wöchentlichen Waldtag.

6.1.5 Ganzheitliche, differenzierte Bildungsorganisation

„In diesem Geiste der Eintracht, Einigung und der lebendigen Zusammengehörigkeit aller Naturerscheinungen, und in dem Durchdrungensein, wie notwendig durch das Wesen des Lebens und der Kraft an sich aus der Einheit die Vielheit, aus der Einfachheit die Mannigfaltigkeit, aus dem Anscheine nach Kleinen das dem Eindrucke nach Große hervorgegangen ist und noch hervorgeht“ (Fröbel 1826, S. 425)

Aus der „Einheit die Vielheit“, die Vielfalt in Einheit: Dies beschreibt die Situation des FRÖBEL-Kindergartens im Hinblick auf die in ihm wirkenden Menschen. Der gesamte Kindergarten bildet eine Einheit. Diese besteht aus zwei Gruppen und diese wiederum aus einer Anzahl von verschiedenen Kindern und verschiedenen Erwachsenen. Die vielfältigsten Bedürfnisse, Talente, Ideen, Wünsche, Aktivitäten werden in der Einheit der Gruppe wahrgenommen.

Die Fröbel-Pädagogik sieht immer das Individuum innerhalb der Gemeinschaft. So werden die individuellen Bedürfnisse durch die ganzheitliche Arbeitsweise innerhalb des gesetzten Rahmens erkannt und begleitet.

Fröbel sieht die Natur als Miterzieherin an. Dementsprechend bildet die Natur einen Teil des Kindergartenalltags. Darauf weist das Wort „Kindergarten“ bereits hin: Ein Garten für Kinder. Die darin befindlichen Beete stellen eine Möglichkeit dar, den Jahreskreis von Wachsen und Vergehen zu beobachten und zu reflektieren.

Oberstes Prinzip ist die Spielpflege, die der feste, wiederkehrende Bestandteil des Alltags ist. Spezielle Projekte bilden als eigene, abgeschlossene Einheiten eine Ergänzung zur Spielpflege und achten die Fröbel'schen Prinzipien.



6.1.6 Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen jedes einzelnen Kindes, durchgeführt durch die geschulten Fachkräfte, bildet eine wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns im Kindergarten. Anhand aussagekräftiger Beobachtungsergebnisse werden Einblicke in die Entwicklung und das Lernen des Kindes vermittelt. So kann die Qualität pädagogischer Angebote und der individuelle Umgang im Kindergartenalltag gesichert und weiterentwickelt werden.

Intensive Beobachtungen erleichtern das Verständnis über Verhalten und Erleben jedes einzelnen Kindes. Ein Verständnis in die Entwicklung und das Lernen des Kindes entsteht und bietet Basis und Anlass für intensive Gespräche zwischen pädagogischer Bezugsperson und Kind. Die Beobachtungsergebnisse bilden auch die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Eltern. Hierbei werden die individuellen Stärken des Kindes und die nächsten Entwicklungsschritte durch die im Gespräch gemeinsam zusammengeführte „Ressourcensonne“ verdeutlicht und sichtbar gemacht.

Als strukturierte Form der Beobachtungsdokumentation dienen den Fachkräften ausgewählte, standardisierte Beobachtungsbögen mit entwicklungsangepassten Tabellen:

- Salzburger Beobachtungs-Konzept (SBK),
- Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (Seldak),
- Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (Sismik)

Anhand der „sprechenden Wände“ unserer Einrichtung dokumentieren wir durchgehend durch Fotografien unseren erlebnisreichen Kindergartenalltag. Die aussagekräftigen Bilder wirken sowohl auf Kinder wie auch gleichermaßen auf Eltern einladend. Lebhafter Austausch und Konversation finden dadurch statt.

Größere Skulpturen und Ausstellungsstücke finden einen wertschätzenden Platz in unserem großzügigen Foyer, um dort gebührend beachtet werden zu können.

Ganzjährig „wächst“ außerdem der Portfolio-Ordner jedes Kindes mit. Bis zum Verlassen des Kindergartens entsteht ein individueller, für das Kind sehr bedeutsamer „Schatz“ an besonderen Kunstwerken, Fotografien, Liedern, Aktionen und eigenen Stärken. Der eigene Portfolio-Ordner steht dem Kind zur Betrachtung jederzeit zur Verfügung.

6.2 Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

6.2.1 Werteorientierung und Religiosität

„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber.“ (Fthenakis 2012, S. 6)

Kinder stellen sich viele verschiedene Fragen über die Welt. Dies können zum Beispiel Grundfragen über den Anfang und das Ende der Welt, wo genau sie ihren Platz darauf haben und



über Leben und Tod sein. Der Wissensdrang der Kinder ist enorm und dabei sind sie kleine Theologen und Philosophen. Eine der größten Fragen kann allerdings die Frage nach Gott sein.

Diese Frage hat sich auch Fröbel in seiner Zeit gestellt. Er sieht Gott als festen Bestandteil seiner Philosophie. In seinem Werk der „Menschenerziehung“ (Fröbel 1826) spricht er von seinem „Sphärischen Gesetz“, wo er Gott, den Menschen und die Natur als Trinität sieht. Gott hat den Menschen und die Natur erschaffen. Er ist also allumfassend. Der Unterschied zwischen Mensch und Natur ist lediglich, dass er den Menschen mit einem reflektieren Wesen ausgestattet hat. Dieser kann frei denken und handeln. Wobei er die Natur zwar ohne Wesen, aber prächtig und würdigend in seiner Vielfalt sieht. Der Mensch wurde erschaffen und darf die Natur nutzen. Er nennt die Natur auch Miterzieherin der Kinder. Der Mensch hat außerdem den Auftrag sie zu schützen und wertzuschätzen. So ist das Zusammenspiel von Gott, der Natur und dem Menschen ein Einklang im Sinne Fröbels.

Kinder sind darauf angewiesen vertrauensbildende Grunderfahrungen zu sammeln, die sie ein Leben lang bei sich tragen. Kinder benötigen Ausdrucksformen und Möglichkeiten um ihre Erfahrungen positiv zu verarbeiten. Deshalb ist der/ die ErzieherIn eine ständige Begleitperson des Kindes, die Raum zum Dialog gibt. Fragen der Kinder nimmt der/ die Pädagoge/in wertschätzend, respektvoll und geduldig auf und geht darauf ein. Gemeinsam kann nach Antworten gesucht werden. Das Kind erfährt dabei, dass religiöse Fragen weder störend, noch ein „Tabu-Thema“, sondern vielmehr bereichernd sind. Auch das Erleben von Festen des Jahreskreises, Traditionen, Ritualen und von Gemeinschaft ganz allgemein kann helfen.

„Ethische und religiöse Bildung und Erziehung haben ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung (Art. 107 Abs. 1 und 2 BV).“ (Fthenakis 2012, S. 161)

Jede und jeder soll sich seine Religion selbst aussuchen können. Jede und jeder hat das Recht, seine Religion frei praktizieren zu können und Schutz vor Voreingenommenheit zu bekommen. Durch die stetig wachsende multikulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung leben die Kinder in einem Umfeld, in dem sie eine Vielfalt an Wahl- und Erfahrungsmöglichkeiten haben.

Im Fröbel-Kindergarten ist ein großer Teil des Tages an Rituale gebunden. Vielen Kinder fällt so der Alltag leichter. Diese Rituale sind nicht automatisch von religiöser Bedeutung, sondern meist der Individualität der Kinder angepasst (Beispiel: morgendliche Verabschiedung). Trotzdem findet man auch immer wieder religiöse Rituale, wie das tägliche Mittagsgebet. Dabei danken wir Gott für das reichhaltige Essen.

Da wir in einem Land leben, welches abendländisch-christlich und humanistisch geprägt ist, feiern wir Feste, wie Weihnachten und Ostern sowie die Geburtstage der Kinder. Im Foyer des Kindergartens werden diese anhand eines Jahreskreises graphisch dokumentiert.

Der FRÖBEL-Kindergarten ist eine überkonfessionelle Einrichtung: Kinder aller Kulturen sind im Kindergarten herzlich willkommen. Ein Gefühl der Gemeinschaft hat dabei oberste Priorität.

6.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um sich in eine soziale Gemeinschaft integrieren zu können, ist es notwendig, über emotionale und soziale Kompetenzen zu verfügen. Die Erwachsenen haben dabei die Aufgabe, als Vorbilder zu fungieren und die Kinder beim Erlernen dieser Kompetenzen zu unterstützen. In den ersten Lebensjahren ist viel Zuwendung, Einfühlungsvermögen und Verlässlichkeit notwendig, damit eine sichere Bindung aufgebaut werden kann. Zudem verfügt jedes Kind über seine eigene Gefühlswelt



und soll lernen, diese zum Ausdruck zu bringen, bzw. sie adäquat zu steuern. Dazu ist es sehr wichtig, die eigenen Gefühle zunächst wahrzunehmen, über sie nachzudenken und schließlich auch über sie zu sprechen, um in der Folge auch andere und deren Gefühle verstehen zu lernen. Erst wenn ein Kind die emotionale Lage eines anderen Kindes richtig einschätzen kann, wird es fähig, empathisch und hilfsbereit zu sein und auch seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse zurückzustellen. Der Erwerb derartiger sozialer Kompetenzen geht dabei immer mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen einher.

Dies wird besonders deutlich, wenn es um das Lösen von Konflikten geht. Da überall, wo Menschen miteinander kommunizieren, auch Konflikte auftreten können, ist es unverzichtbar, Lernerfahrungen zu machen, die es ermöglichen, mit Konflikten konstruktiv umzugehen und entsprechende Strategien zu ihrer Lösung einzuüben. Das heißt, Kinder sollen lernen, Verständnis zu zeigen, mit anderen zusammenzuarbeiten, Kompromisse zu schließen, dabei aber auch die eigenen Bedürfnisse äußern und selbstbewusst vertreten.

„Für das Gemüt aber ist das Bedürfnis nach Einigung zentral; wir fühlen uns glücklich, wenn ein Zustand der Spannung aufgehoben ist und die widerstreitenden Tendenzen in unserem Inneren und die gegensätzlichen Anforderungen von außen in eine Balance gebracht worden sind.“ (Hebenstreit 2014, S. 97)

Der Kindergarten eignet sich dabei als Lernfeld in besonderem Maße. Hier können Kinder soziale Beziehungen aufbauen, Konfliktverhalten erproben und so zu einem positiven Selbstbild gelangen. Im pädagogischen Alltag geben wir ErzieherInnen viel Gelegenheiten dazu, lassen die Kinder dabei jedoch nicht allein, sondern stehen begleitend zur Seite. Bei kleineren, unauffälligeren Konflikten genügt es häufig, die Situation im Blick zu haben, den Kindern Raum zu geben, selbsttätig Lösungen zu erarbeiten. Wir gehen dabei wertschätzend damit um, wie die Kinder ihr gesamtes Wissen und Können einbringen, um ihre Konflikte zu lösen. Denn gute und erfolgreiche Lösungen machen Kinder stark und selbstbewusst. Bei schwerwiegenderen Konflikten, die häufig mit Grenzüberschreitungen einhergehen, suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Problemlösungsmöglichkeiten. Auch hier ist Empathie, Kreativität und manchmal auch Frustrationstoleranz gefragt. Unser Ziel ist es stets, dass die Alltagskonflikte unter den Kindern im positiven Sinne verlaufen und sie dadurch in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung gestärkt werden.

6.2.3 Sprache, Literacy, Englisch

Sprache

„Mit der eintretenden Sprache beginnt Äußerung und Darstellung des Innern des Menschen“ (Fröbel 1826, S. 65)

Die Sprache wird in den Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans als „Schlüsselqualifikation“ beschrieben, da sie eine „wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben“ (Fthenakis 2012, S. 195) ist. Mit anderen Worten: Gute Sprachfähigkeiten tragen dazu bei, dass ein Mensch in der Gesellschaft nicht nur sozial anerkannt ist, sondern auch bessere berufliche Entwicklungschancen hat.

Laut Bildungsplan, aber auch laut aktuellen Studien zum Thema „Sprache“, wird die Sprachkompetenz in persönlichen Beziehungen und im Dialog mit anderen Menschen erlernt. Der Erwachsene dient als Sprachmodell und als Sprachvorbild und ermöglicht dem heranwachsenden



Kind im Alltag viele Sprechansätze, zum Erlernen des Sprechens, Erzählens und Ausdrückens von Meinungen und Gefühlen. Dies geschieht zunächst in der Familie und wird in der Krippe bzw. im Kindergarten fortgeführt.

Dieser Tatsache war sich Fröbel schon im 19. Jahrhundert bewusst. In seinem Hauptwerk, der „Menschenerziehung“ von 1826 beschreibt er ganz genau wie Erwachsene sich verhalten sollten, damit ein Kind das Sprechen erlernt. Das Erlernen der Sprache beginnt schon mit der Geburt eines Kindes. Der Erwachsene hat die Aufgabe, das Erlernen dieser Schlüsselkompetenz zu pflegen.

Analog zur „Spielpflege“ nennt Fröbel diesen Vorgang „Sprachpflege“.

Ausgewählte Erkenntnisse Fröbels zu einer gelungenen Vermittlung von Sprachkompetenz:

- Von Anfang spricht der Erwachsene „jedes Wort in sich klar und rein“ (Fröbel 1826, S. 67). Das heißt dem Kind werden die richtigen Namen und Eigenschaften von Gegenständen vorgesprochen und seine Körpersprache ist analog zu seinen Worten,
- das Tun des Kindes wird durch den Erwachsenen begleitet („von dem lehrenden und belebenden Worte“ (ebd., S. 104)),
- Fragen der Kinder werden aufgegriffen ohne diese gleich zu beantworten. Der Erwachsene gibt dem Kind die Chance im Dialog selbst die Antwort zu seiner Frage zu finden,
- Sprache findet im Alltag statt,
- Singen und Musizieren verbunden mit Bewegung haben einen festen Bestandteil im Alltag.

Im Fröbel-Kindergarten versuchen wir die Forderungen Fröbels umzusetzen, indem wir bewusst den Dialog mit den Kindern im Alltag suchen. Hierzu gibt es zahlreiche Möglichkeiten: Beim Mitspielen, beim gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen oder beim Gang in den Wald oder zur Turnhalle. Immer wieder ermutigen wir die Kinder durch offene Fragestellungen selbst zu sprechen oder von ihren Erlebnissen, Ängsten oder Wünschen zu erzählen.

Der Tages- und Wochenablauf ist so gestaltet, dass die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben, mit Sprache umzugehen, wie z.B. im täglichen Singkreis: Es wird regelmäßig gesungen und die Lieder werden mit Instrumenten musikalisch durch die Kinder begleitet, Geschichten werden erzählt, Sprachspiele, Ratespiele und Bewegungsspiele angeboten. Einmal in der Woche findet der Erzählkreis während des Morgenkreises in der Gruppe statt, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, vor den Mitgliedern der Gruppe von ihrem Wochenende zu erzählen.

Auch ersten Kontakten mit der Schriftsprache wird hohe Bedeutung zugesprochen, indem jedes Kind im Morgenkreis sein Namensschild in die Mitte des Kreises legt. Die Kinder lernen hierbei nicht nur ihren eigenen Namen zu lesen, sondern im Laufe der Kindergartenzeit auch den der anderen Kinder. Das Interesse für die Schriftsprache wird hierdurch geweckt und zeigt sich in der Zeit der Spielpflege, indem viele Kinder selbst versuchen zu schreiben und Wörter zu entziffern. Für die Blaukappen findet einmal wöchentlich das Sprachförderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ zum Erlernen der phonologischen Bewusstheit statt.

Literacy

Im Fröbel-Kindergarten hat die Buchkultur einen hohen Stellenwert. Bilderbücher werden während der Spielpflege nach Wunsch der Kinder vorgelesen. Das Vorlesen findet meistens in Kleingruppen statt und richtet sich nach den Interessen der Kinder oder den gerade stattfindenden Projekten. Beim Vorlesen der Bilderbücher wird Wert darauf gelegt, dass die Bücher Impulse zum Dialog geben und die Kinder dazu anregen, zu sprechen. Geschichten aus Bilderbüchern werden von den Kindern aber auch in Kleingruppen nachgespielt oder adaptiert als Theaterstück den Eltern vorgeführt.



Einmal wöchentlich können die Kinder aus der kindergarteneigenen Bücherei Bücher für Zuhause ausleihen. Außerdem besuchen die Kinder einmal monatlich die örtliche Bibliothek, in der eine Mitarbeiterin den Kindern ein Buch dialogisch vorliest.

Englisch

Der Fröbel-Kindergarten erachtet den ersten Kontakt zu der Weltsprache Englisch als wichtig. Es geht um das Bewusstsein, dass es andere Sprachen gibt und darum in einer unbeschwertten Atmosphäre eine Neugier und Lust zu schaffen, sich für diese fremde Sprache zu interessieren. Nicht immer sind Kinder im Kindergarten, die eine andere Muttersprache oder zwei Muttersprachen sprechen. Zurzeit kommt zweimal wöchentlich eine englische Erzieherin (native speaker) in den Kindergarten, um mit den Kindern in der englischen Sprache zu singen und spielen.

6.2.4 Medienpädagogik

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung, in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran.

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitgestalten zu können. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

Zu Fröbels Zeiten stellten sich die Fähigkeiten, die heute als Medienkompetenz bezeichnet werden, etwas anders dar. Relevante Inhalte wurden anhand von mündlichen Erzählungen durch Erwachsene, durch Bücher, Schriftstücke und weitere Materialien vermittelt. Fröbel selbst verwendete Bilder, Musik und Texte aus den „Mutter und Koseliedern“ um bestimmte Sachverhalte zu illustrieren. Wenn Fröbel in der heutigen Zeit gelebt hätte, hätte er wahrscheinlich die neuen Medien zur Realisierung seiner Absichten genutzt. Wobei die Vielfalt der Methoden und Medien nicht um ihrer selbst Willen im Vordergrund stünde, sondern nur Mittel darstellen, um seine pädagogische Idee Wirklichkeit werden zu lassen.

Im Fröbel-Kindergarten verwenden wir Bücher: Mutter- und Koselieder und aktuelle Musikstücke für Bewegungs- und Kreisspiele, Sachbücher, sowie Märchen und Geschichten. Wir verwenden CD-Player im Zusammenhang mit angeleiteten Angeboten oder Entspannungsgeschichten. Wir arbeiten mit dem Beamer im Singkreis zu den aktuellen Projektthemen. Fotos dienen als Dokumentation für unsere Portfolioarbeit und für Aushänge oder für pädagogische Angebote.

6.2.5 Mathematik

Gute mathematische Fähigkeiten sind in der heutigen Gesellschaft nicht nur für den schulischen Erfolg wichtig, sondern auch für ein gutes Zurechtkommen im Alltag. Wissenschaftler belegen, dass bereits schon im Säuglingsalter Kinder über mentale Modelle von Mengen verfügen (Wynn 1998). Dieses Phänomen war Fröbel schon im 19. Jahrhundert bewusst, da er nicht nur ein Spielgabensystem entwickelte, welches auch die mathematische Bildung des Kindes ab dem Säuglingsalter berücksichtigt, sondern auch bewusst mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten in den Alltag mit einfließen ließ. So betont er in seinen Schriften immer wieder, wie wichtig die sprachliche Begleitung des Erwachsenen bei gemeinsamen Alltagssituationen ist, damit das Kind bei konkreten und für das Kind sinnvollen Tätigkeiten mathematische Erfahrungen machen kann. Im Fröbel-Kindergarten wird zum Beispiel während des täglich stattfindenden Kochprojekts Wert



darauf gelegt, dass die Kinder abzählen, wie viele Kinder am Tisch sitzen und wie viele Teller, Messer, Gabeln und Löffel benötigt werden. Beim Kochen können die Kinder Mengen wiegen, messen und vergleichen und beim Aufräumen des Gruppenraumes können Gegenstände nach Zusammengehörigkeit und Formen sortiert und geordnet werden. Dies sind alles entscheidende Vorläuferkompetenzen, um später im abstrakten Raum rechnen zu können.

Fröbel war sich aber auch bewusst, dass Kinder im Vorschulbereich am effektivsten mathematisches Denken erlernen, wenn sie sich aus innerer (intrinsischer) Motivation mit altersgerechten Spielmaterialien allein oder auch zusammen mit anderen Kindern/ Erwachsenen beschäftigen. Da es zu seiner Zeit kein passendes Spiel- und Beschäftigungsmaterial gab, erfand Fröbel seine Gaben:

Körperhafte Gaben: Ball, Kugel, Walze, Würfel und die Baugaben

Ab 1837 entwickelte Fröbel sechs Baugaben aus naturbelassenem Holz (außer der 1. Gabe), die altersentsprechend immer differenzierter werden. Ziel der Baugaben ist es, geometrische Grundkenntnisse im wahrsten Sinne des Wortes „be-greifbar“ zu machen. Dieses Begreifen der fördert – neben mathematischen Grundfertigkeiten – die Feinmotorik und soziale Interaktionen. Die Kinder spielen mit den Gaben innerhalb eines „Rahmens“, d.h. innerhalb von Vorgaben. Diese beschränken sich auf ein Ein- und Auspackritual, denn die Gaben werden nach einem ganz bestimmten Schema aus- und wieder eingepackt. Bauen dürfen sie damit, wie es ihre Fantasie zulässt.

Die **erste Gabe** ist für den Säugling bestimmt und besteht aus sechs weichen Wollbällen, die aus den drei Grundfarben und den entsprechenden drei Mischungen bestehen. Durch das Spielen mit den Bällen und dem dabei verbundenen Greifen „begreift“ der Säugling den geometrischen Körper „Kugel“ mit allen Sinnen.

Die **zweite Gabe** besteht aus Kugel, Würfel und Walze, die für Fröbel eine weltanschauliche Bedeutung haben. Diese Gabe ist für zweijährige Kinder bestimmt. Die Fröbel'sche Urform der zweiten Gabe findet im Kindergarten kaum Verwendung, da sie an Kinder wie an ErzieherInnen große Anforderungen in der Anwendung stellt.

Verwendung findet die 2. Gabe HSZ, die von Heinrike Schauwecker-Zimmer gemäß des Fröbel'schen Gabensystems entwickelt wurde und für Zweijährige besser geeignet ist.

Die **dritte Gabe**, bestehend aus acht Würfeln im Kästchen, ist für dreijährige Kinder bestimmt. Mit dieser Gabe beschäftigte sich Fröbel am meisten. Er gab zur Verwendung immer wieder didaktische Hinweise, die für die Praxis hilfreich sind, z.B. ist das Aus- und Einpackritual von zentraler Bedeutung in feinmotorischer aber auch in philosophischer und mathematischer Weise. Der zunächst große Würfel als Einheit wird in 8 kleine Würfel zerlegt und schließlich wieder als Einheit zusammengesetzt. Wenn das Kind mit der Gabe baut, so entstehen Gebilde, die sich einem der drei Themenkreise zuordnen lassen:

- Lebensformen: Gegenstände aus dem Alltag
- Schönheitsformen: symmetrische und/ oder ästhetische Gebilde
- Erkenntnisformen: logische Erkenntnisse mathematischer Zusammenhänge

Die **vierte Gabe** besteht aus acht Quadern und ist für vierjährige Kinder gedacht. Auch diese Gabe wird als Würfeinheit ausgepackt, dann aber in acht einzelne Quader zerteilt. Die Kinder erkennen vielleicht, dass zwei Würfel aus der dritten Gabe die gleiche Größe haben wie zwei Quader der vierten Gabe. Es können also im frühpädagogischen Bereich mit diesen Gaben schon einzelne Volumengleichungen vollzogen werden.



Die **fünfte Gabe** ist eine Ausdifferenzierung der dritten Gabe: Einige Würfel sind hälftig bzw. diagonal geteilt. Die Teilungen der Würfel erlauben dem Kind neue Erkenntnisse und neue Baumöglichkeiten

Analog hierzu werden die Quader der 4. Gabe längs und quer geteilt und bilden somit die **6. Gabe**. Mit dieser Gabe kann der berühmte Fröbel-Turm gebaut werden, der Kinder sowie Erwachsene gleichermaßen beeindruckt.

Vom Körper zum Punkt (Legen)

Die Legetäfelchen

Die Legetäfelchen basieren auf den Körpern der 3. und 4. Gabe und es gibt sie in den Farben blau, rot, gelb und grün. Die zweidimensionalen Flächen haben die gleiche Größe wie die Würfel und Quader der Gaben und können beim Spiel gut kombiniert werden. Die Legetäfelchen bieten sich hervorragend dazu an, Muster oder Gegenstände entstehen zu lassen und so Lebens-, Schönheits-, und Erkenntnisformen zu legen.

Die Stäbchen

Wenn die Legetäfelchen auf der Längsseite immer mehr geteilt werden, so erhält man Stäbchen. Durch das Spiel mit den Stäbchen werden dem Kind Größenverhältnisse bewusst und es wird dazu animiert Buchstaben und Zahlen zu legen. Stäbchen dienen dem Linienlegen.

Der Punkt

Der Punkt entsteht, wenn die zweidimensionalen Stäbchen immer weiter zerteilt werden. Das Spiel der punktförmigen Mittel besteht in dem Sammeln und Anhäufen von kleinen Gegenständen (z.B. Eicheln, Samenkörner, Steine, Erbsen).

Zusammenführende Spielmittel

Unter zusammenführenden Spielmitteln versteht Fröbel, das Zusammenfügen von Punkten zu Linien (Prickeln, Perlenauffädeln), von Linien zu Flächen (Flechten, Weben) und von Flächen zu Körpern (Falten von Papier).

Im Fröbel-Kindergarten haben alle Fröbel'schen Spielmittel eine große Bedeutung für die mathematische, sprachliche, feinmotorische und soziale Bildung der Kinder. Die einzelnen Arten der Spielmittel werden entweder täglich im Morgenkreis eingesetzt als Angebot und stehen den Kindern während der Spielpflege zur freien Verfügung.

Technik

Ein Leben ohne Technik gibt es in unserer heutigen Welt nicht mehr. Da Kinder ein natürliches Interesse für technische Geräte zeigen, greifen wir die Fragen und Interessen der Kinder auf und bieten ihnen an, sich selbsttätig oder vom Erwachsenen begleitet mit technischen Geräten zu befassen. Zum Beispiel dürfen die Kinder gebrauchte Geräte wie Computer oder Telefone auseinander bauen, um sich mit den einzelnen Bauteilen vertraut zu machen. Gemeinsam erkunden wir in Projekten oder auch im Alltag, wie z.B. Hebel, Waagen, Strom, Magnete, Räder oder Fahrzeuge funktionieren. Sie dürfen die Wirkung von Kräften erfahren, z.B. die Erdanziehungskraft oder die Fliehkraft.

Außerdem stehen den Kindern verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien wie die Fröbel-Baukästen, magnetische Magformers, Noppi-Steck Sets, Kapla-Steine, Bau-Fix, Brio usw. zum Spielen zur Verfügung.



Regelmäßig begleitet eine ErzieherIn die Kinder im Werkraum beim sachgemäßen Umgang mit Werkzeugen und Werkbank.

6.2.6 Umwelt und Natur

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen unserer Erde gewinnt immer mehr an Bedeutung. Umweltbildung und Umwelterziehung beinhalten die Verknüpfung mit vielen Lebensbereichen wie Naturbegegnung, Gesundheit, Werterhaltungen, Freizeitgestaltung und Konsumverhalten.

Der Mensch soll nach Fröbel im Einklang und in einem natürlichen Rhythmus mit der Natur leben.

Die Natur (Kosmos) hat bei Fröbel eine dreifache Bedeutung:

- Naturwissen schaffen (Forschungsfeld für die Kinder)
- Symbol für das Leben: Werden – Wachsen – Blühen – Frucht bringen – Vergehen
- Vielfalt der Natur als sogenannte „Tatoffenbarung Gottes“

Alle drei Aspekte werden im Fröbel-Kindergarten kindgerecht berücksichtigt und durch den Aufenthalt in der Natur, ihre Beobachtung und Erforschung erlebbar gemacht.

Anhand der Begriffsschöpfung „Kindergarten“ wird die hohe Bedeutung, die Fröbel dem Leben in und mit der Natur für den Menschen zuweist, deutlich. Die Kinder sollen viel Zeit in der Natur verbringen und dem Garten, der dem Kindergarten zugehörig ist.

Die tägliche Gartenzeit bietet den Kindern die Möglichkeit, einen wertschätzenden und behutsamen Umgang mit Pflanzen und Tieren zu erlernen. Durch das wechselnde Wetter werden ganz automatisch naturwissenschaftliche Gegebenheiten und Phänomene sichtbar. Diese werden pädagogisch sinnvoll aufgegriffen und kindgerecht behandelt.

Die Natur wird nach Fröbel als Miterzieherin gesehen. Dies wird besonders deutlich bei der bewussten Gartenpflege.

Durch den einmal wöchentlich stattfindenden Waldtag in einem in der Nähe liegendem Waldstück und die jährliche Waldwoche im Sommer bekommen die Kinder die Möglichkeit, die Natur mit all ihren Facetten ganzjährig zu erleben und zu erforschen. Sie können fantasievoll und kreativ freispielen oder an den naturorientierten, vorbereiteten Angeboten teilnehmen. Hierbei wird kindgerecht Wissen zum Thema Umwelt, Natur, Wald und ihre Lebewesen vermittelt, um passende Spielimpulse zu setzen und um das umweltbezogene Denken und Handeln der Kinder zu sensibilisieren.

Im Kindergartenalltag findet tägliche Umweltbildung unter anderem durch den bewussten und sparsamen Umgang mit Ressourcen, umweltschonenden hochwertigen Spielmaterialien, Recycling von Müll und Glas und durch den bewussten Umgang mit Lebensmitteln statt.

6.2.7 Die „Gärten der Kinder“

Ein wesentlicher Aspekt der Fröbel-Pädagogik im Rahmen der Natur- und Umwelterziehung sind die „Gärten der Kinder“. Fröbel sieht die Natur als Miterzieherin an. Ihm geht es bei den Gärten der Kinder ganz konkret um deren Mithilfe in der Miniatur-Landwirtschaft: Sein Fokus liegt hier in erster Linie auf der Erziehung zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Durch die Bepflanzung der Beete wird der Jahreskreislauf der Natur sehr gut sichtbar und somit auch das „Wachsen und Vergehen“ jedes Samenkorns und jeder Pflanze. Wenn die Eisheiligen vorüber sind, ungefähr Mitte Mai, bekommt jede Blaukappe ein eigenes kleines Beet, für das es allein zuständig ist. Dort kann es anpflanzen, was es möchte oder auch nicht. Zu dem frei gewählten Verhalten eines



Kindes darf es weder Lob noch Tadel oder Einmischung von Erwachsenen geben. Es soll selbstbestimmt Freiheit und Verantwortung erfahren. Es erlebt ganz konkret und sichtbar was geschieht, wenn es etwas tut, sich um etwas selbstständig kümmert und sich dazu Hilfe organisiert oder nicht. In zweiter Linie geht es um Kenntnisse zur Pflanzenvielfalt. Alle Pflanzen sind mit Namensschildern benannt. Rot- und Gelbkappen bewirtschaften zusammen mit den ErzieherInnen die Gemeinschaftsbeete. Erfahrungen mit allen Sinnen (Riechen, Schmecken, Tasten, Hören, Fühlen) erleben die Kinder in überschaubarer Weise. Sollte auf einem Blaukappenbeet trotz eifriger Pflege nichts gedeihen, ist auch das eine wichtige Erfahrung. Die ErzieherInnen werden zuerst trösten, dann erklären, warum es manchmal nicht klappt und mit dem Kind gemeinsam eine „sichere“ Alternative suchen. Von ca. Juni bis September kann dann der Ertrag der Gemeinschaftsbeete geerntet und im Kochprojekt verwertet werden. So schließt sich der Kreis vom eigenen Anbau bis hin zur gesunden Ernährung, die wir den Kindern vermitteln wollen.

6.2.8 Musik

Durch das Erleben von Musik wird in den ersten Lebensjahren eine Vielfalt von Sinnen angesprochen, die die Persönlichkeit des Kindes fordern und fördern. Musik steigert das Wohlbefinden des Kindes, da sie im Innersten berührt und so zu Entspannung, emotionaler Stärke und Ausgeglichenheit beiträgt. Musik bietet Kindern die Möglichkeit, ihre Gefühle und Gedanken anderweitig mitzuteilen und auszudrücken. Unter anderem können emotionale Belastungen abgebaut werden und eigene fantasievolle Ideen bei der musikalischen Mitgestaltung einfließen. Ein wichtiger Bestandteil ist der soziale Aspekt im Umgang mit Musik. Kontakt- und Teamfähigkeit werden beim gemeinsamen Singen und Musizieren gestärkt. Soziale Mitverantwortung zu übernehmen beinhaltet gegenseitiges Zuhören, sich aufeinander abzustimmen, Vereinbarungen und Regeln einzuhalten, einen Gleichklang oder Rhythmus zu finden oder auch gemeinsam etwas ganz Neues zu kreieren. Gegenseitiges Verstehen und soziales Handeln stellen beim gemeinsamen Musizieren etwas Essentielles dar.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit Musik aus eigenen und fremden Kulturkreisen beschäftigen sich die Kinder sowohl mit eigenen als auch unbekanntem Traditionen und pflegen diese. Gerade im musikalischen Bereich wird „Fremdes“ begeistert und ohne Vorurteile aufgegriffen und angenommen.

Die Stimme stellt das elementare und eigene Musikinstrument zur Stimm- und Sprachbildung eines Kindes dar. Was sie erleben und bewegt, findet Ausdruck im Singen und Sprechen.

Zudem wird durch Musik das aufmerksame und aktive Zuhören der Kinder geschult. Diese sind wiederum Grundlagen für Lernen und Verstehen und können die Weiterentwicklung unter anderem durch Konzentration, Teamfähigkeit, Emotionalität vielfältig beeinflussen.

Beim Musizieren werden auch die kognitiven Kompetenzen der Kinder durch das Zusammenführen von Gefühlswelt, abstraktem Denken und Verarbeitung von Informationen angesprochen.

Das Körperbewusstsein und die motorischen Fähigkeiten können durch Musik vielfältig angeregt und beeinflusst werden, da durch Hörimpulse Bewegungsimpulse und das Gleichgewichtsorgan im Ohr stimuliert werden, die wiederum Haltung und Motorik regulieren.

Nach Fröbel besänftigt der Gesang den Charakter eines Kindes als Erholung nach der Arbeit und festigt die Verbindung untereinander. Die Pflege von „ganzkörperlichem“ Singen, rhythmischem Sprechen, Bewegen und Tanzen ab dem Kleinstkindalter begründete er ausführlich in den „Mutter-, Spiel- und Koseliedern“. Alle sollen mitmachen, Freude haben und es auf ihre Weise tun.

Durch den täglichen morgendlichen Singkreis wird den Kindern das Singen und gemeinsame Musizieren mit großer Freude und Motivation näher gebracht. Durch unterschiedliche Instrumente,



Bodypercussion, aber besonders durch das Musizieren mit Hilfe von elementaren Orff-Instrumenten, ist eine abwechslungsreiche und gemeinsame rhythmische Gestaltung mit den Kindern möglich. Es wird Wert auf die richtige Bordunbegleitung, verschiedene Tempi, Rhythmen und Lautstärken gelegt. Durch kindgerechte Bewegung und Tanz wird die Text-Merkfähigkeit der Kinder unterstützt und vor allem Freude am Kindsein vermittelt. Die Kinder haben die Freiheit mitzugestalten, sich jederzeit einzubringen und ihr Interesse am Singen und Musizieren immer weiter zu vertiefen.

6.2.9 Ästhetik, Kunst und Kultur

Der Bereich Kunst und Gestaltung spielt ebenso wie die Musik im Fröbel-Kindergarten eine zentrale Rolle. Fröbel geht es hierbei um die Vermittlung elementarer Basiskompetenzen, die dem Kind eine positive Persönlichkeitsentwicklung ermöglichen. Ästhetische Erziehung, als Prozess sinnlicher Wahrnehmung, geht über die reine Wissensvermittlung hinaus. Dadurch entsteht ein neues Verständnis von Allgemeinbildung, wie es auch in den aktuellen Bildungsplänen propagiert wird. Kunst, ebenso wie alle anderen schöpferischen Ausdrucksformen, sind unverzichtbar für die (Selbst-)Bildungsprozesse von Kindern. Indem sie nämlich gestaltend, spielend und experimentierend tätig sind, sind sie in der Lage, die Welt wahrzunehmen, Erfahrungen zu verarbeiten und Erkenntnisse zu gewinnen.

Konkret bedeutet dies für den Fröbel-Kindergarten, dass wir Rahmenbedingungen setzen, denen dieses Ziel zugrunde liegt. Jegliche Form des künstlerischen Gestaltens hat somit das selbsttätige Kind im Fokus, das durch sein Tätigsein sich selbst und seine Verbundenheit mit der Welt entdeckt. Der Fröbel-Kindergarten verfügt neben den Gruppenräumen über eine separate, große Werkstatt, in der mit unterschiedlichen Materialien gearbeitet wird: Holz, Ton, Gips, Speckstein, Filz, Kunststoffe und Naturmaterialien seien hier nur exemplarisch genannt. Alles Material soll dem Kind die Möglichkeit geben, im Gestaltungsprozess zu „wachsen“, sich als „schaffendes Wesen“ zu erleben und dadurch Gefühle von Zufriedenheit und Glück erfahren zu können. Hierzu werden im Kindergarten entsprechende Inhalte ausgewählt, die die Eigenaktivität der Kinder ansprechen. Die geweckte Begeisterung lässt dann Zeit und Raum vergessen und hilft über die Mühen hinweg, sich handwerkliche Kenntnisse zu erarbeiten. Selbstverständlich unterstützen wir die Kinder, um diese zu vermitteln und erfolgreiche Lösungen zu ermöglichen. Im Jahresablauf werden thematische Angebote gemacht, die die Kinder freiwillig nutzen können. Anderes, wie z.B. Laternen, Osternester und Mutter- sowie Vatertagsgeschenke gestaltet jedes Kind. Einmal jährlich findet außerdem das „große Kunstprojekt“ statt. Hierzu besuchen die Blaukappen die Pinakothek der Moderne in München und erhalten dort eine ausgewählte Führung zu einem/ einer bekannten KünstlerIn. Im Anschluss dürfen alle Kinder in Anlehnung an diesen/ diese KünstlerIn gestalterisch tätig werden. Hierzu wird auf Leinwand gemalt, Reliefs oder sogar dreidimensionale Objekte hergestellt. Ansonsten ist die Werkstatt zweimal wöchentlich für die sogenannte „freie Werkstattarbeit“ geöffnet, d.h. es kann in Kleingruppen, mit einer Erzieherin, nach Wunsch der Kinder dort gearbeitet werden. Immer geht es jedoch darum, die Selbsttätigkeit der Kinder anzuregen und „zufälliges Lernen“ zu ermöglichen.



6.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung, der Sport mit Kindern und körperliche Fitness waren für Fröbel wichtige Aspekte der „Menschenerziehung“ von Geburt an.

Bewegung zählt zu den grundlegenden Ausdrucksformen eines Kindes. Kinder haben einen natürlichen Drang und sehr viel Freude daran, sich aktiv zu betätigen. Durch Bewegung kann die Umwelt wahrgenommen, erkundet und begriffen werden. Das Kind kommuniziert durch Bewegung und lernt sich so psychisch und physisch kennen. Mimik, Gestik und das Sprechen erfordern ein ausgeprägtes Zusammenspiel von verschiedensten Muskelbewegungen.

Im Fröbel-Kindergarten findet wöchentlich Turnen für Rot-, Gelb- und Blaukappen statt. Die Rotkappen turnen im hauseigenen Multifunktionsraum. Hierbei wird besonderer Wert auf die Psychomotorik gelegt.

„Die Wahrnehmung des eigenen Körpers durch spielerisches Verhalten ist ein Kernelement von Psychomotorik. Denn Lernen, Wahrnehmung und Bewegung sind eng miteinander verbunden. Psychomotorik beschreibt diesen Zusammenhang als enge und wechselseitige Verbindung von psychischen Prozessen und Bewegung.“ (Aktionskreis Psychomotorik 2018)

Sehr oft wird bei der Turnstunde der Rotkappen eine „Bewegungsbaustelle“ mit entsprechendem Material aufgebaut, welche vom Kind genutzt, verändert und bespielt wird.

Die Gelb- und Blaukappen turnen in der Mehrzweckhalle der örtlichen Grundschule. Jeweils ein/e ErzieherIn gestaltet die Turnstunde thematisch passend und nach Wünschen der Kinder. Die Dreifach-Turnhalle wird hierbei voll genutzt. Es werden immer Großgeräte aufgebaut. So wird die Motorik sehr gut geschult und die Kinder haben die Möglichkeit Erfahrungen auf großem Raum zu sammeln. Hier bietet sich die Gelegenheit durch Sport auch die Wahrnehmung und die soziale Entwicklung zu fördern.

Einmal in der Woche findet für die Rotkappen eine halbe Stunde Rhythmik statt.

„Rhythmisch-musikalische Erziehung, oder in Kurzform *Rhythmik* genannt, ist eine künstlerisch-pädagogische Disziplin. Zentraler Inhalt der Rhythmik ist die Wechselwirkung zwischen Musik und Bewegung, die als Übertragungsprozesse zwischen dieser beiden Ausdrucksmedien thematisiert werden: Wie beeinflussen musikalische Vorgänge die Bewegung und wie können tänzerische Ereignisse zu Musik werden? Grundlage des Faches Rhythmik ist eine am Menschen orientierte Arbeitsweise, die der Eigenständigkeit, Kreativität und Gestaltungskraft der Praktizierenden besondere Aufmerksamkeit schenkt.“ (Wikipedia 2018)

Des Weiteren geht es im Fröbel-Kindergarten auch darum, Musik zu hören und in Bewegung umzusetzen, zu tanzen, Komponisten und Künstler kennenzulernen, Instrumente selbst zu bauen und vieles mehr. Das bedeutet die Musik ganzheitlich kennenzulernen. Außerdem wird wieder das Wohlbefinden des Kindes in den Vordergrund gerückt, welches durch Bewegung erreicht werden kann. Spannungen und Aggressionen werden abgebaut. Entspannung kann erreicht werden und die Gesundheit steht im Fokus. Dies ist unerlässlich für die gesamte Entwicklung des Kindes.

6.2.11 Gesundheitsförderung

Gesundheit ist mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit. Zur Förderung der Gesundheit gehören dementsprechend mehr Maßnahmen als bloße Arztbesuche. Die Förderung der Gesundheit beginnt in der Familie und findet ihre Fortsetzung im Kindergarten. Gesundheitsförderung ist ein fester Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Und lässt sich folgendermaßen charakterisieren:



„Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (Ottawa-Charta). Dieses Verständnis geht weit über die gesunde Ernährung oder Kariesprophylaxe hinaus und bezieht die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen des Kindes und seines positiven Selbstkonzeptes mit ein. Neben gesundheitsspezifischen Kompetenzen sind auch jene Basiskompetenzen bedeutsam, die den angemessenen Umgang mit Mitmenschen, Leistungserwartungen, Stress und Belastung, Misserfolg und Frustration im Alltag betreffen. Nach der WHO-Konzeption zur ‚Förderung von Lebenskompetenzen‘ stehen folgende Kompetenzbereiche im Mittelpunkt: Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und ‚negativen‘ Emotionen, Kommunikation, kritisch-kreatives Denken und Problemlösen. Für Kinder, die seelisch gesund und zufrieden mit sich sind, ist zugleich das Risiko für Suchtverhalten geringer. Moderne Suchtprävention stellt daher auf die Stärkung der Lebenskompetenzen bei Kindern ab.“ (Fthenakis 2012, S. 360f.)

Im Fröbel-Kindergarten wird der Fokus auf folgende Aspekte der Gesundheitsförderung gelegt:

- Hygiene: Hand-, Zahn-, Küchenhygiene sowie seelische Hygiene und Berichte aus den Wochenenden und Ferien um Erlebtes verarbeiten zu können
- Körperliche Betätigung: Bewegungsspiele, Turntag, Gartenzeit, Waldtag, Waldwoche
- Ernährung: Kochprojekt, gesunde Brotzeit
- Einzelprojekte: Vom Korn zum Brot
- Kontakte zu Gesundheitsamt, Ernährungsberatungsstelle und anderen Institutionen

Gerade die tägliche Hygiene wird ritualisiert eingeübt. Körperliche Erfahrungen entstehen auch durch gezielte Bewegung – auch während der täglich bei Wind und Wetter stattfindenden Gartenzeit, die es erlaubt, ein Körperempfinden zu Wärme und Kälte zu entwickeln. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, Kontakte zum Gesundheitsamt, zur Ernährungsberatungsstelle und anderen Institutionen tragen zur Gesundheitsförderung der Kinder bei und geben Anregungen für Aktivitäten und Projekte.

Soziale Kontakte bereichern die Kinder in ihrem Wohlbefinden, stärken ihr Selbstbewusstsein und ermöglichen reichhaltige Erfahrungen für ihre Persönlichkeitsentwicklung. Wir fördern und unterstützen in der Findung und Bindung von Freundschaften.

6.2.12 Kochprojekt

Ein weiterer wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit im Fröbel-Kindergarten ist das täglich stattfindende Kochprojekt. Jeden Tag können zwei Kinder, welche sich freiwillig melden, beim Zubereiten des gemeinsamen Mittagessens mitwirken.

Angeleitet werden die Kinder von einer hauswirtschaftlich ausgebildeten Fachkraft, die zusammen mit den Kindern ein frisches, vielseitiges und vollwertiges vegetarisches Essen zubereitet. Der Speiseplan stellt einen ausbalancierten Mix zwischen den absoluten Wunschgerichten der Kinder und neuen Geschmackskomponenten dar. Grundsätzlich wird aber nur frisches Obst und Gemüse verarbeitet und darauf geachtet, dass es saisonal stimmig ist. Fast täglich gibt es auch einen Rohkostteller. Das Kochprojekt lässt die Kinder am Prozess der Zubereitung der Speisen teilnehmen und die Erfahrung machen wie die einzelnen Komponenten schmecken und wie dann das Ergebnis der gemischten Zutaten schmeckt.

Da das Mittagessen zu einer bestimmten Zeit fertiggestellt sein muss, lernen die Kinder verantwortungsvoll und fokussiert zu handeln. Dabei werden natürlich die individuellen



Fähigkeiten berücksichtigt. Zusätzlich erfahren die Kinder alles über Herkunft, Geschmack und Verarbeitung der einzelnen Lebensmittel.

Neben der eigentlichen Speisezubereitung gehören auch die hauswirtschaftlichen Arbeiten wie Tische abwischen, den Boden fegen oder das Tischdecken selbstverständlich zum Kochprojekt dazu.

Bei den an das Kochen anschließenden gemeinsamen Essenssituationen achten wir auf eine schöne, ungestörte Atmosphäre. Jedes Kind soll genügend Platz am Tisch haben und zum selbstständigen Essen angeleitet werden.

Das Mittagessen beginnt jeweils mit einem Tischspruch, die Kinder dürfen sich ihr Essen selbst auf tun und werden dahin begleitet. Besteck zu benutzen und mit dem Essen wertschätzend umzugehen.

6.2.13 Feste

Feste sind ein wesentlicher Bestandteil des Kindergartenjahres und setzen jeweils eine deutliche Zäsur im Alltag. Das bedeutet, es handelt sich dabei um etwas Besonderes, Bedeutsames und deshalb haben sie einen besonders hohen Stellenwert. Die Bedeutung der sich im Jahreskreis wiederholenden Feste wird im Vorfeld mit den Kindern erarbeitet (z.B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern) und anhand verschiedener didaktischer Methoden nahegebracht. Hier kommen sowohl die Fröbel'schen Spielgaben als auch mediale Darbietungen zum Einsatz. Immer geht es jedoch darum, die Kinder selbst teilhaben zu lassen, um ein tiefes Erleben zu ermöglichen. Bei der Durchführung der Feste ist die Mithilfe und das Engagement aller gefragt. Fröbel-Feste sind nämlich aktive Mitmach-Feste, die über das reine Konsumieren von Speisen und Getränken hinausgehen. Ziel ist es, zusammen zu erleben und im gemeinsamen Tun Freude zu empfinden. So feiern wir die in unserem Kulturkreis üblichen religiösen Feste, ebenso wie Fasching, Sommer- oder Kindergartenabschiedsfeste. Aber auch besondere Feste, wie ein schwedisches Lichterfest, ein bayrisches Maifest oder ein Generationenfest waren schon wunderschöne gemeinsame Aktionen. Gründe zu feiern gibt es immer wieder und die Freude daran bleibt den Kindern häufig lange in Erinnerung.

6.2.14 Ausflüge/ Exkursionen

Während eines Kindergartenjahres finden mancherlei Ausflüge statt. Thematisch richten sich diese in erster Linie nach dem Jahreskreis. Sie dienen dazu, neue Erfahrungen im Zusammenhang mit der Natur zu sammeln bzw. auch Naturerlebnisse zu vertiefen. Fröbel sprach von der Natur als „Miterzieherin“, d.h. die Kinder können anhand der Natur vielfältige Zusammenhänge erkennen (z.B. Blühen – Reifen - Welken), im Sinne von wachsen und absterben, so wie es dem Jahresrhythmus entspricht. Die Natur stellt einen unerschöpflichen Entdeckungsreichtum dar und die Aufgabe des Kindergartens ist es, Möglichkeiten zu schaffen entsprechende Erfahrungen machen zu können. Deshalb gibt es neben dem täglichen Gartenangebot und dem wöchentlichen Waldtag auch Ausflüge in die nähere Umgebung, an Weiher, Flüsse, Seen, manchmal auch verbunden mit einem thematischen Angebot z.B. Biberführung, Ziegenhof, Tierpark.

Daneben organisieren wir auch Exkursionen, die sich an den Themen orientieren, die die Kinder besonders interessieren und zusätzlich in Form anderer Angebote (z.B. im Singkreis, beim Kochen oder in der Werkstatt) aufgegriffen und behandelt werden. Ein Besuch bei einer Zahnärztin oder im Krankenhaus zum Thema „Gesundheit“, der Besuch der Pinakothek der Moderne zum Thema



„Kunst“ oder der Besuch des Carl-Orff-Museums zum Thema „Musik“. Dies sind nur einige Beispiele aus einem vielfältigen Angebot, das natürlich alljährlich variiert.

7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

7.1 Einbezug von Kooperationspartnern

Um die Kinder im Fröbel-Kindergarten optimal zu fördern, bedarf es der Zusammenarbeit und Vernetzung mit Kooperationspartnern. Dies sind vor allem:

- **Grundschule:** Eine aktive Zusammenarbeit findet besonders mit der örtlichen Sprengelschule „Grundschule am Pilsensee“ statt, damit den Kindern der Übergang in die Schule erleichtert wird. Aber auch mit anderen Grundschulen wie der „Grundschule am Wörthsee“ und der „Fünf-Seen-Schule Starnberg“ arbeiten wir zusammen.
- **Fachdienste:** Durch unsere integrative Arbeit werden Kinder mit körperlichen, sprachlichen, emotionalen oder sozialen Entwicklungsverzögerungen von Fachkräften der „Interdisziplinäre Frühförderstelle der Lebenshilfe Starnberg“ im Haus aber auch in den Räumen der Frühförderstelle zusätzlich gefördert. Wir suchen aber auch einen aktiven Austausch mit Fachdiensten (LogopädInnen, ErgotherapeutInnen), die nicht zur Frühförderstelle gehören, um mit ihnen gemeinsam die Entwicklung der Kinder positiv zu beeinflussen.
- **Weiterführende Schulen:** Als Ausbildungsbetrieb für KinderpflegerInnen und ErzieherInnen pflegen wir einen engen Austausch mit pädagogischen Fachakademien in München und Starnberg, aber auch mit Fachoberschulen der Umgebung, um den Schülern der elften Klasse einen Einblick in das Berufsfeld des Erziehers/ der Erzieherin zu gewähren.
- **Gesundheitsamt, ÄrztInnen:** Im Rahmen der Gesundheitsförderung ist eine Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Starnberg hinsichtlich des Infektions- und Impfschutzes, Vorsorgeuntersuchungen und Schuleingangsuntersuchungen gewährleistet. Mit den örtlichen Arztpraxen, Zahnarztpraxen und Krankenhäusern arbeiten wir zusammen, um den Kindern die Notwendigkeit zu verdeutlichen, die Gesundheit von Körper und Geist zu bewahren und zu fördern.
- **Jugendamt:** Da uns das Wohl des Kindes gesetzliche Verpflichtung ist werden die Kinder anhand des Beobachtungskonzeptes Seldak und des Salzburger Beobachtungskonzeptes (SBK) bezüglich ihrer Entwicklung beobachtet. Bei Auffälligkeiten und damit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind wir nach §8a SGB VIII verpflichtet, das Jugendamt einzubeziehen.
- **Kooperationen mit anderen Kindertageseinrichtungen:** Der fachliche Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen findet regelmäßig statt.
- **Gemeinwesen:** Wir besuchen einmal monatlich die örtliche Bücherei, feiern zusammen mit der katholischen Kirche Jahresfeste wie St. Martin oder Ostern und besuchen Unternehmen der Gemeinde im Rahmen von Projekten. Des Weiteren arbeiten wir mit der Gemeinde im Hinblick auf erforderliche Statistiken sowie der Vergabe von Kindergartenplätzen und dergleichen zusammen.
- **Fachberatung:** Alle zwei Monate reflektieren wir zusammen mit einem geschulten Experten der Fröbel-Pädagogik unser pädagogisches Handeln. Zu diesen Terminen geht es



um die Bewahrung der authentischen Fröbel-Pädagogik sowie um die ganz konkrete Umsetzung Fröbel'scher Ideen in die Praxis.

- **Kooperation mit dem Fröbel-Zentrum:** Das Fröbel-Zentrum übernimmt alle Aufgaben, die nicht unmittelbar zum Alltag eines Kindergartens gehören. Darunter fallen z.B. der Empfang und die Führung von in- und ausländischen Besuchergruppen durch den Fröbel-Kindergarten, die Fort- und Weiterbildung in der aktualisierten Fröbel-Pädagogik für PraktikantInnen und MitarbeiterInnen.

7.2 Aufnahmekriterien

Der Fröbel-Kindergarten Hechendorf ist ein Kindergarten in privater Trägerschaft, der nach der aktualisierten Fröbel-Pädagogik arbeitet. Da der Kindergarten stets über nur wenige Kindergartenplätze verfügt, kann er nicht jeder interessierten Familie einen Kindergartenplatz für ihr Kind anbieten. Um die Kriterien transparent zu machen, nach denen die Kinder ausgewählt werden, haben wir hier eine Liste der uns wichtigen Punkte zusammengestellt:

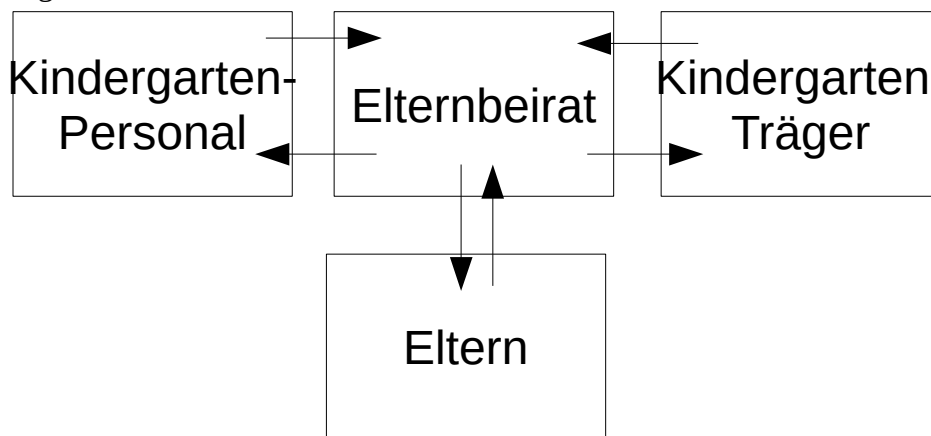
- Gruppenmischung
- Ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen
- Ausgewogene Alterszusammensetzung
- Kinder sind in der Regel drei Jahre alt
- Geschwisterkinder besuchen unterschiedliche Gruppen
- Geschwisterkinder haben Vorrang
- In jeder Gruppe finden Inklusionskinder Platz
- Religionszugehörigkeit spielt keine Rolle
- Interesse an der Fröbel-Pädagogik
- Teilnahme an den Elternseminaren zur Fröbel-Pädagogik
- Bereitschaft zur Mitarbeit in Trägerverein und Kindergarten (über Elternstunden)
- Teilnahme am Hospitationsnachmittag

Die Nichtaufnahme eines Kindes wird nicht begründet. Es ist davon auszugehen, dass bei einer Absage mehrere Kriterien nicht erfüllt wurden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

7.3 Aufgabe des Elternbeirats

Ein Elternbeirat findet sich in jedem Kindergarten. Das BayKiBiG schreibt seine Einrichtung in Art. 14 vor. Der Elternbeirat wird durch die Elternschaft, die durch den Träger der Einrichtung einberufen wird, gewählt. Der Elternbeirat stellt die gewählte Vertretung der Eltern im Kindergarten dar. Er stellt im Organigramm des Kindergartens keine eigene Rechtsperson dar und ist deswegen kein Träger von Vermögensrechten oder -pflichten.

Die Aufgabe des Elternbeirats ist es, die Brücke zwischen Personal des Kindergartens, dem Träger und der Elternschaft zu bilden und Informationen von einer zur anderen Ebene weiterzugeben. Dem Elternbeirat steht ein Informations- und Anhörungsrecht zu – und zwar bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.



Zeichnung 1: Rolle des Elternbeirats in der Einrichtung

Wichtige Mitwirkungspunkte des Elternbeirats:

- **Jahresplanung:** Information und Mitwirkung bei wichtigen Terminen und Ereignissen im Jahreslauf
- **Personalausstattung:** Informationsrecht bezüglich des Lebenslaufs, der Ausbildungsdaten sowie Einschätzung der Eignung neu einzustellenden Personals
- **Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen** für die Eltern: Mitwirkung bei Elternabenden, Stammtisch etc.
- **Öffnungs- und Schließzeiten:** Öffnungs- und Schließzeiten werden durch Elternbefragungen ermittelt und mit dem Elternbeirat abgestimmt.
- **Festlegung der Höhe der Elternbeiträge:** Mitwirkung bei einer ausgewogenen sozialen Balance der Beitragsstruktur
- **Pädagogische Konzeption:** Mitwirkung bei der Fortschreibung der pädagogischen Konzeption des Kindergartens
- **Verwendung von nicht-zweckgebundenen Spenden** für die Arbeit des Kindergartens

Ganz konkret wird der Elternbeirat auf dem ersten Elternabend, der im neuen Kindergartenjahr stattfindet, gewählt. Die Aufgabenverteilung innerhalb des Elternbeirats regelt dieser selbst. Das Gesetz macht keine Vorgaben zur Anzahl der Personen, die dem Elternbeirat angehören müssen. Die Aufgaben des Elternbeirats im Fröbel-Kindergarten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Mitwirkung bei Festen: z.B. St. Martins-Fest: Organisation des Grills, der Würstchen, des Pferdes etc.



- Mitwirkung beim Kindergartenleben: z.B. Mitorganisation beim Tag der Offenen Tür, Begleitung von Ausflügen
- Organisation der Elternstunden und was damit zu tun hat
- Regelmäßige Treffen mit dem Träger und dem Kindergartenpersonal

Der Elternbeirat trifft sich zwei bis fünf Mal im Kindergartenjahr, davon an einigen Terminen auch gemeinsam mit Träger und Kindergartenpersonal. Die Mitarbeit im Elternbeirat ist ehrenamtlich und nur möglich, wenn man im laufenden Kindergartenjahr ein Kind im Kindergarten hat. Die Arbeit im Elternbeirat endet automatisch mit dem Wechsel des Kindes in die Grundschule.

8 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Der Kindergarten arbeitet nach einer aktualisierten Fröbel-Pädagogik, die sich auf der Basis des historischen Verständnisses der Pädagogik Friedrich Fröbels ständig weiterentwickelt. Neben der ständigen Schulung der MitarbeiterInnen müssen auch immer wieder PraktikantInnen (KurzpraktikantInnen, BerufspraktikantInnen etc.) in die Fröbel-Pädagogik eingeführt und auch die Eltern miteinbezogen werden. Weiter werden die von Fröbel für den Alltag konzipierten Spiele, Lieder und Beschäftigungen an die heutige Zeit angepasst.

Insbesondere drei Entwicklungslinien sollen hier kurz vorgestellt werden, die den Kindergarten in den nächsten Jahren inhaltlich weiterbringen sollen:

1. Die Gartengestaltung: Hochbeete, Wasserspiele
2. Die Entwicklung hin zu einer Inklusionseinrichtung
3. Frühmathematische Förderung mit Fröbel-Material

Der Kinder-Garten ist ein Kern der historischen und aktualisierten Fröbel-Pädagogik. Schon zu Fröbels Lebzeiten war ein Außengelände mit einem Nutzgarten mit dem Gebäude, in dem die Räumlichkeiten des eigentlichen Kindergartens untergebracht waren, verbunden. Nicht immer direkt am Haus, wenigstens aber in der Nähe. Dieser Garten diente als Freispielfläche aber auch – und das ist das Besondere – als Nutzgarten, und dieser gewissermaßen als Lehrgarten für die Erwachsenen und Kinder.

Damit sind die im Kindergarten miteinander befassten Menschen (ErzieherInnen und Kinder) eingebettet in den Weltenkreis von Werden und vergehen und können dies praktisch und unmittelbar erfahren: „Die Bedeutung des Gartens, des „Draußen“ für die kindliche Entwicklung ist in allen Bildungsplänen der Bundesländer enthalten. Fröbel selbst sprach von der Natur als Miterzieherin und meinte dabei nicht nur die Möglichkeit des Lernens am physikalischen Objekt sondern bettete dies auch in seine Theorie des Sphäre ein.“ (Rathert 2018, S. 3)

Die Weiterentwicklung dieses für die Pädagogik so wichtigen Bestandteils soll im Laufe der nächsten Jahre in Richtung „naturnaher Garten“ geschehen, in dem sich der Außenbereich stärker an den Bedürfnissen der Kinder sowie der Flora und Fauna orientieren soll. Dazu ist es wichtig, dass die beteiligten Akteure in die Planungen miteinbezogen werden und das Vorhaben gemeinsam – im Sinne Fröbels – umgesetzt wird. Die heutigen Erwachsenen sind in der Pflicht, ihren Kindern eine lebenswerte Welt zu hinterlassen und müssen alles dafür tun, die Natur als Wert an sich den Kindern im Kindergarten zu vermitteln. Denn diese Kinder sind es, die mit den Fehlern der Vergangenheit umzugehen lernen müssen.

Die zweite große Herausforderung, der sich der Fröbel-Kindergarten stellen wird, ist die **Entwicklung hin zu einer Inklusionseinrichtung** mit festen Inklusionsplätzen. Wie oben bereits erwähnt, kannte Fröbel den Begriff der Inklusion nicht, für seine NachfolgerInnen in der heutigen



Zeit ist es aber selbstverständlich, den Bildungsort Kindergarten für alle zu öffnen. Fröbel hätte nie gesagt, dass er eine Inklusionseinrichtung betriebe. Heute wäre es für ihn selbstverständlich eine solche Einrichtung zu werden.

Als letzte große Aufgabe hat sich der Kindergarten vorgenommen, die **kindliche Entwicklung im frühmathematischen Bereich** konkret anhand der Fröbel'schen „Spiel- und Beschäftigungsmittel und -gaben“ in der Praxis intensiver zu unterstützen und hier neue Wege im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Pädagogik zu gehen um die Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder hinsichtlich der Zahlen, des Zählens, der Brüche, Flächen und geometrischen Körper gezielt auszubilden. Neuere Studien belegen, dass zum Beispiel die räumlich-visuelle Kompetenz gezielt mit Fröbel-Gaben trainiert werden kann (z.B. Schmid/Rathert 2018).

9 Schutzauftrag als Kernaufgabe

Eine Kernaufgabe des Kindergartens - ebenso wie von allen Kindertageseinrichtungen - ist der Schutz der Kinder vor Gefahren, die das Kindeswohl betreffen: "Zu den Aufgaben außerfamiliärer Bildungsorte zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen." (Fthenakis 2012, S. XXIII) Damit sind nicht nur körperliche sondern auch seelische Gefahren gemeint: "Kindeswohlgefährdungen sind regelmäßig auch Gesundheitsgefährdungen." (ebd., S. 364)

Den im Kindergarten tätigen ErzieherInnen und KinderpflegerInnen sowie weiterem Personal (ProjektmitarbeiterInnen, HeilpädagogInnen, PraktikantInnen, etc.) obliegt die Aufgabe, eventuelle Gefährdungen des Kindeswohls zu erkennen, zu dokumentieren und zu verhindern. Das Team eines Kindergartens hat intensiven Kontakt zu den ihm anvertrauten Kindern und steht im stetigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten, so dass es besonders gut in der Lage ist, eine eventuelle Gefährdung bereits recht frühzeitig zu erkennen und richtig zu handeln. Da der Kindergarten in ein lokales Netzwerk eingebettet ist, können Interventionen und Hilfen kurzfristig erfolgen. Solcherart Hilfen können Gesprächen oder Vermittlung von/ zu ExpertInnen sowie die Einbeziehung von Ämtern und Behörden sein, die gemeinsam daran arbeiten, die Ursache der Gefährdung zu beseitigen und dafür Sorge tragen, dass es nicht erneut zu einer Gefährdung des Kindes kommt: "Kindeswohlgefährdungen [stellen ein] ... komplexes, multiprofessionelles Aufgabengebiet" (ebd., S. 443) dar, welches die Zusammenarbeit alle an der Kinderziehung beteiligten Personen und Institutionen erforderlich macht. Folgende rechtliche Rahmenbedingungen, die zum Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung von unterschiedlichen Instanzen auf unterschiedlichen Ebenen erlassen wurden, bilden hierbei gewissermaßen das "Dach", unter dem sich der Schutz der Kinder abspielt:

- UN-Kinderrechtskonvention
- EU-Grundrechtecharta
- Grundgesetz (GG) der Bundesrepublik Deutschland
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Strafgesetzbuch (StGB)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)

Verhinderung der Kindeswohlgefährdung im Fröbel-Kindergarten Hechendorf



Die Qualität von Kindertageseinrichtungen bemisst sich auch an der Frage, welche Präventions- und Interventionskonzepte diese bei Fragen der Kindeswohlgefährdung verfolgt und wie die Einrichtung lokal vernetzt ist.

Das Team des Fröbel-Kindergartens besteht aus pädagogischen Fachkräften, die entweder die Ausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin/ zum Kinderpfleger oder zur staatlich geprüften Erzieherin/ zum Erzieher absolviert haben. Zusätzlich arbeiten eine Sozialpädagogin sowie eine Reihe von temporären MitarbeiterInnen im Kindergarten. Temporär deshalb, weil sie aus unterschiedlichen Gründen heraus ein zeitlich befristetes Engagement im Kindergarten haben, z.B. als SchulpraktikantInnen, PraktikantInnen im Anerkennungsjahr, TeilnehmerInnen des Bundesfreiwilligendienstes oder eines Freiwilligen Sozialen Jahres, etc. Das komplette Team des Kindergartens trifft sich regelmäßig zu Besprechungen des Kindergartenalltags. Darüber hinaus werden regelmäßig - auch in Verbindung mit der Fachberatung und Supervision - Fallbesprechungen anberaunt, die das gemeinsame pädagogische Handeln aller Beteiligten professionalisieren und stärken sollen. Stellen die MitarbeiterInnen bei solchen Besprechungen fest, dass ein professionelles Handeln ihrerseits nicht länger zielführend ist, so wird das Netzwerk aktiviert und so werden weitere Personen und Institutionen einbezogen, um die Kindeswohlgefährdungen abzuwenden.

10 Schluss

Diese Konzeption wurde in etlichen Sitzungen und vorangegangener bzw. nachfolgender Einzelarbeit durch die MitarbeiterInnen und die Fachberatung des Fröbel-Kindergarten Hechendorf e.V. im Kindergartenjahr 2018/ 2019 erstellt. Sie enthält die Erklärungen zu gesetzlichen Vorgaben und erläutert das spezifische Konzept der aktualisierten Fröbel-Pädagogik, welche im Fröbel-Kindergarten Hechendorf praktiziert wird. Um einen tieferen Einblick in den Alltag zu bekommen, empfehlen wir eine Hospitation und insbesondere die Teilnahme an einem der Fröbel-Seminare, die die Pädagogik in Theorie und Praxis vorstellen und erlebbar machen.

Die grundsätzliche Funktion einer Kindergarten-Konzeption stellt Textor wie folgt dar:

„In dieser Schrift wird die Grundvorstellung von der pädagogischen Arbeit einer bestimmten Kindertageseinrichtung formuliert. Dies bedeutet, dass ein Konzept immer einzigartig ist - es kann nicht von einem anderen Kindergarten übernommen oder aus Büchern abgeschrieben werden. Zugleich handelt es sich um einen Entwurf: Das heißt, eine Konzeption ist nie endgültig, sondern muss immer wieder an neue Situationen angepasst werden. Sie muss in mehr oder minder regelmäßigen Abständen fortgeschrieben werden.“ (Textor 1996)

Somit ist diese Konzeption nur ein Schlaglicht auf die aktuelle Praxis und wird deshalb im Rahmen von weiteren Sitzungen stets und ständig fort- und weiterentwickelt.



11 Quellen

Aktionskreis Psychomotorik (2018): Was ist Psychomotorik. In: Was ist Psychomotorik. Online unter: <https://www.psychomotorik.com/psychomotorik/was-ist-psychomotorik/>.

Fröbel, Friedrich (1826): Die Menschenerziehung, die Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst, angestrebt in der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt zu Keilhau; dargestellt von dem Stifter, Begründer und Vorsteher derselben, Friedrich Wilhelm August Fröbel. Leipzig: Verlag der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt.

Fröbel, Friedrich (1828): F. an Karl Christian Friedrich Krause in Göttingen v. 24.5./2.6./17.6.1828 (Keilhau). Online unter: <http://bbf.dipf.de/editionen/froebel/fb1828-05-24-01.html>.

Fthenakis, Wassilios E. (2012): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 5. erweiterte Auflage. Berlin: Cornelsen.

Hebenstreit, Sigurd (2014): Friedrich Fröbel: Menschenbild, Kindergartenpädagogik, Spielförderung. Jena: Garamond.

Heiland, Helmut (1998): Die Spielpädagogik Friedrich Fröbels. Hildesheim: Georg Olms. (= Beiträge zur Fröbelforschung).

Lange, Wichard (Hg.) (1862): Friedrich Fröbel's gesammelte pädagogische Schriften. Erste Abtheilung: Aus Fröbel's Leben und erstem Streben. Autobiographie und kleinere Schriften. Berlin: Enslin. (= Friedrich Fröbel's gesammelte pädagogische Schriften Erste Abtheilung).

Rathert, Nikolas A. (2018): Der Kinder-Garten. Historische Belege zu Fröbels „Garten der Kinder im Kindergarten“ und Vorstellung einer heutigen Umsetzung im Fröbel-Kindergarten Hechendorf. Hechendorf.

Schmid, Andrea C./Rathert, Nikolas A. (2018): Improvement of Spatial Visual Abilities: Evidence-Based Approach to Use Froebel's Gifts. Hiroshima.

Textor, Martin R. (1996): Konzeptionsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. In: Schüttler-Janikulla, Klaus (Hg.): Handbuch für ErzieherInnen in Krippe, Kindergarten, Vorschule und Hort. München: mvg Verlag.

Wikipedia (2018): Rhythmisch-musikalische Erziehung. In: Wikipedia. Online unter: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rhythmisch-musikalische_Erziehung&oldid=172924048.

Wynn, Karen (1998): Psychological foundations of number: Numerical competence in human infants. In: Trends in Cognitive Sciences 2, S. 296–303.